

Oluf Gerhard Tychsen

Bützowische Nebenstunden : verschiedenen zur morgenländischen Gelehrsamkeit gehörigen Sachen gewidmet

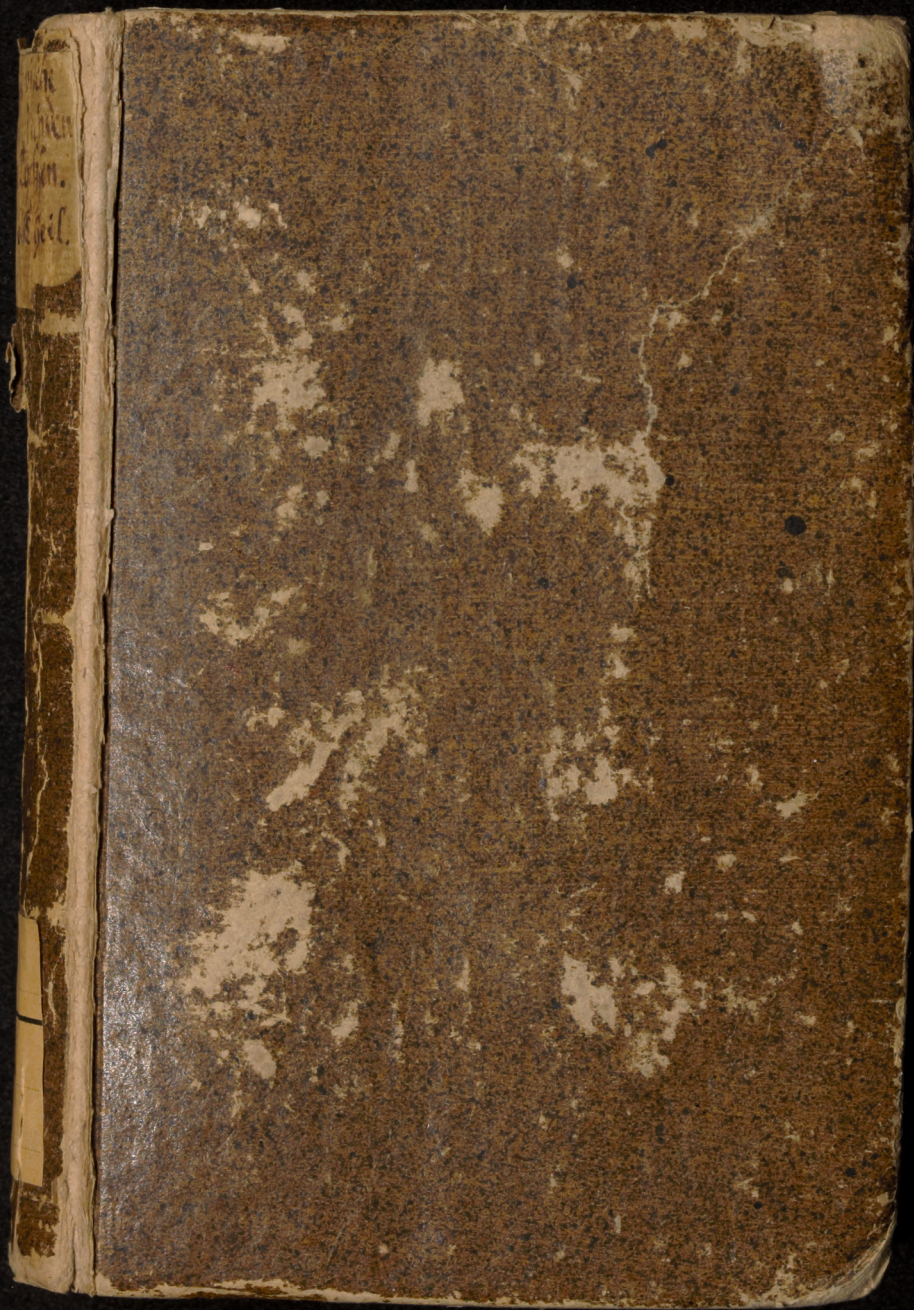
2. Theil (1766)

Bützow: [Verlag nicht ermittelbar], 1766

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1671171179>

Band (Zeitschrift) Freier  Zugang





J. G. Bistorius.

N. l. - 425.

N. l. - 425.

Bützowische
Nebenstunden

verschiedenen

zur

Morgenländischen
G e l e h r s a m k e i t

gehörigen Sachen

gewidmet.

Z w e y t e r T h e i l .



Bützow, 1766.

Antiquarische
Bibliothek

Verzeichnis

der

Antiquarischen

Bibliothek

in

der



Verzeichnis

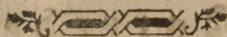
V o r r e d e.

Ich liefere hier einen Versuch der ältern Geschichte der Juden in Mecklenburg, welchem die neuere künftig g. G. folgen soll. Da Juden bey dem Anfang des Christentums in diesem Lande sich aufgehalten haben, und auch als Juden schon merkwürdig genug sind, weil sie lebendige Zeugen der Wahrheit unsers allerheiligsten Glaubens sind; so habe ich aus Liebe zur Mecklenburgischen Geschichte, der ich einen Theil meiner Nebenstunden mit Vergnügen widme, die bey vielen Skribenten zerstreute Nachrichten von den Juden zu sammeln, und in eine historische Ordnung zu bringen mich angelegen seyn lassen. Bin ich so glücklich, durch geneigte Gönner und Freunde mehrere und bessere in diese jüdische Geschichte einschlagende Nachrichten zu erhalten; so will ich solche getreulich, und mit Dank denen folgenden Theilen dieser Nebenstunden als Zusätze und Ergänzungen einverleiben.

Das Verzeichniß von hebräischen Bibeln, die denen Handschriften, wo nicht vorzuziehen, doch gewiß gleich zu achten sind, wird denen Liebhabern der critischen Bibelgeschichte hoffentlich nicht unangenehm seyn. Nicht weniger schmeichle ich mir, daß das angehängte Verzeichniß

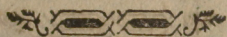
2

von



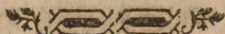
von jüdischen Büchern, welches ich künftig fortsetzen will, denen Kennern um so wilkommener seyn werde, je seltener ihrer in den gelehrten Zeitungen heutiges Tages Erwähnung geschiehet. Das eingrückte Responsum juridicum des Jüdischen Gerichts zu Frankfurt am Mayn verdienet hier, ohne mein Erinnern, wegen seiner Seltenheit, wohl einen Platz. Denn obgleich ihre dortigen Consulenten demselben seine jetzige gelehrte Gestalt, wie ein Kenner leicht siehet, gegeben haben; so sind doch die Materialien dazu von diesem Gerichte ohne Zweifel hergegeben worden. Die erste Abteilung von varr. lectt. S. S. welcher ich hier einen Platz gönne, bedarf wegen ihrer Erheblichkeit keiner Empfehlung. Aber warum in Lateinischer Sprache? Weil ich glaubte, Herr D. Kennicot würde kein Deutsch verstehen.

Von der Abhandlung des R. Lebhi, von der Auferstehung der Todten, welche ich neulich herausgegeben habe, halte ich es hier überflüssig, etwas zu schreiben, da ich so schon in dem Vorbericht derselben genug davon gesagt habe, es wäre denn, daß ich die Ursache anzeigte, warum ich mich in keine eigentliche Widerlegung dieser oder jenen Sätze eingelassen habe, welche darinnen be-
stehet,



stehet, daß ich weder ein Kegermacher von Profession, z. E. wie Herr Bibliothekarius Görvel in Stockholm (S. Acta histor. eccles. an. 1766.) und wie Hr. * bin, noch auch einigen Nutzen, vielmehr augenscheinlichen Schaden davon einsehe. Zur Ergänzung dessen, was ich im ersten Theil pag. 37. von meinem an den damals in Berlin sich aufhaltenden Türkischen Gesandten Achmed Effendi geschickten Briefe schrieb, muß ich aus guten Ursachen folgende von meinem hochzuehrenden berühmten Collegen, Herrn Professor Schaarschmidt, mir gütigst mitgeteilte Nachricht zu verbindlichsten Dank, anführen: "Ist ihnen mit der „Nachricht etwas gedient, die ich von „Berlin wegen ihres Schreibens an den „Türkischen Gesandten erhalten; so „mache mir ein Vergnügen daraus, dieselbe hiemit zu erteilen:

„Es ist andern, daß der : : : Prof.
„Tycheu einen arabischen Brief an
„den Türkischen Gesandten geschickt,
„welcher durch den Dr. Herelcke übergeben und mit Beyfal aufgenommen worden. Ob aber eine Antwort darauf erfolgt, weiß : : nicht.
„Ihm ist sie wenigstens nicht zugestellt worden, u. s. f.



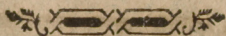
Der künftige dritte Theil sol so bald erfolgen, als es meine häuslichen Umstände erlauben. Hätte ich einen Verleger; so würde ich bey gefundenen Tagen alle Monate einen Theil liefern. Dieser fehlet mir aber, weil es keine Postillen et alia his similia, oder auch Uebersetzungen aus dem englischen und französischen, und andere Mode-Schriften sind: denn dazu finden sich schon Verleger; und daher ist, wenn ich etwas drucken lassen wil, kein anderer Weg für mich, als selbst die Unkosten dazu herzugeben, und es darauf an Freunde und Feinde, an welchen beyden es mir Gottlob! nicht felet, zu verschenken. Den Rath, welchen mir jemand vor einiger Zeit gab, zur Ersparung meines zu meinem nothdürftigen Unterhalt kaum hinreichenden Gehalts, nach anderer Beyspiele gar nichts drucken zu lassen, erkenne ich mit vielem Dank. Wer weiß, wie bald; so wird auch diese Versuchung vorübergehen. Das 2te Capitel Matthäi enthält für mich merkwürdige Stellen. Vt Neptunus in vndis; sic in orbe viuatur. Quisquis hic natare nescit, protinus submergitur. Doch Tempora mutantur und tandem bona caussa triumphat, schrieb der sel. Prof. histor. Wiedeburg in mein Stammbuch. Bügow, den 2ten August, 1766.



Von der älteren Geschichte der Juden in Mecklenburg.

§. I.

Ich nenne sie deswegen die ältere Geschichte, weil von dem 15ten Seculo bis zum Ausgang des 17ten keine Nachrichten zu finden sind, daß Juden hier im Lande gewohnet haben, als in welchem 17ten Jahrhundert erst ihre Wiederaufnahme, und also auch die neuere Geschichte derselben ihren Anfang nimt. Dieses voraus gesagt ist es der Ordnung gemäß, die erste Ankunft der Juden in Mecklenburg zu untersuchen. Sol ich aber hierüber meine wahre Meinung sagen; so bestehet solche in dem aufrichtigen Bekenntniß meiner Unwissenheit, welche nicht dem Mangel fleißiger Nachforschungen in den berühmtesten Mecklenburgischen Schriftstellern, die mir durch die Güte meines verehrungswürdigsten Gönners und Collegen, Herrn Canzelen; und Consistorial-Raths Mankel, mitgeteilet worden sind, und die ich sorgfältig vom Anfang bis zu Ende durchgelesen habe, sondern einzig und allein dem



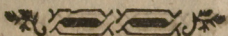
Mangel authentischer Urkunden zuzuschreiben ist. Es bleibet mir daher in diesen grauen Zeiten des Altertums nichts mehr übrig, als meine Zuflucht zu Mutmassungen zu nehmen.

§. 2.

Bei den Juden herrscht die allgemeine Meinung, welchem auch der sel. von Ludewig in seinem Commentar. ad A. B. Tit. IX. §. 2. 3. beypflichtet, daß gleich nach der Zerstörung des ersten Tempels Juden nach Deutschland gekommen sind, die sich daselbst zu wohnen niedergelassen haben, und daß zu Speier, Worms und Mainz noch vor Christi Geburt jüdische Schulen aufgerichtet gewesen sind. In wie weit diese Sage gegründet sey, das lasse ich dahin gestellet seyn. So viel ist wohl gewiß, daß nach der Zerstörung des andern Tempels, die Juden durch die Römer in ihre eroberten Provinzen unter andern Colonisten, und also auch in Deutschland eingeführt sind. Diese deutschen Juden breiteten sich nachher immer weiter aus, und begaben sich nach Böhmen und Pohlen, *) wozu ihnen wohl die Wanderung der Wandalen, welche nach Latomi in Genealochronico ad an.

366,

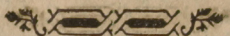
*) Ihren deutschen Ursprung beweiset die unter diesen Juden bis auf den heutigen Tag beybehaltene deutsche Sprache. Ein gleiches bemerket man bey den sogenannten Portugisischen Juden, die, ob sie gleich so lange aus Spanien vertrieben sind, doch noch unter sich, zur Erhaltung des Andenkens ihrer Herkunft, der spanischen Sprache sich bedienen, und ihre Kinder sorgfältig darinnen unterrichten lassen.



366. Bericht, vor 38 Jahren aus Mecklenburg, also im Jahr Christi 328. unter Constantino zu wohnen sich begaben, einigen Anlaß mag gegeben haben, wie man denn auch findet, daß Stilico, ein sehr tapferer Wendischer Feldherr, welcher des Kayfers Theodosius Tochter zur Ehe hatte, einen Hebräer, Namens Saul, bey seiner Armee hatte, der unter ihm die Truppen commandirte. S. Alb. Krantz in Wandalia p. 16 edit. frecht. ad an. 390, woraus man wenigstens so viel siehet, daß Juden zu der Zeit unter den Wandalen sich aufgehalten und im grossen Ansehen gestanden haben müssen. Ob diese aber mit den Wandalen zugleich aus Mecklenburg gekommen, oder auf dem Wege sich zu ihnen gesellet haben, das weiß ich nicht. Eben so wenig weiß ich es, ob, da im 5ten Seculo die Wilzer Wenden und Slaven aus Sarmatien, Mecklenburg überschwemmeten, und einnahmen, Juden mit ihnen gekommen, und sich hier niedergelassen haben. Was hätten die Juden mit diesen Völkern wohl schwachern können? Etwan das, was Juvenal Sat. 6. nennet: aere minuto quaecunque volunt, Judaei somnia vendunt.

§. 3.

Krantz l. c. Libr. 8. cap. 8. schreibt zwar: daß von alten Zeiten her Juden in Mecklenburg gewesen; allein das ist nicht nur sehr unbestimt, sondern auch unerwiesen von ihm gesagt. Mir kommt es indessen am wahrscheinlichsten für anzunehmen, daß im 12ten Jahrhundert, nachdem Heinrich



der Löwe dieses Land bezwungen, und viele Fremde zur Anbauung vieler von Einwonern entblößeten wüsten Gegenden hereinbrachte, die Juden sich dieser Gelegenheit bedienet, und in dieses zur Handlung bequeme Land, wo Milch und Honig floß, gezogen sind. Denn nach diesem Zeitpunkt trifft man erst Nachrichten von dem Aufenthalt einiger Juden in Mecklenburg an, welche ich in der Ordnung zu erzählen nicht ermanqeln werde, wenn ich erstlich den von Herzogl. hoher Regierung mir zu unterthänigsten Dank gnädigst mitgetheilten vortreflichen Bericht derer Archivarium, von dem, was im Archiv Ducali von Juden in alten Zeiten enthalten ist, werde mitgeteilt haben, welches Liebhabern gewis angenehm seyn wird, und meinem Versuch einer jüdischen Geschichte zu keiner geringen Empfehlung dienet:

Durchlauchtigster 2c.

Es möchte schwer, wo nicht unmöglich, fallen, von der ersten Aufnahme der Juden in Mecklenburg eine historische Gewisheit anzugeben. Da dieses Geschlecht seit ihrer Zerstreuung unter allen Völkern vertheilt gewesen: so ist glaublich, daß solches zugleich mit dem Christenthum, wo nicht schon lange zuvor, in den hiesigen Landen bekannt geworden sey. Das Herzogliche Archiv hat von deren Reception keine Urkunde aufzuweisen, wohl aber, daß sie schon im 13ten und 14ten Seculis hieselbst bald geduldet, halb vertrieben worden, zu dessen Beweise wir theils einen ao. 1311. zwischen Henrich Herrn zu Mecklenburg, und der Stadt



Stadt Wismar errichteten, auch so viel uns bekannt noch nicht abgedruckten Vertrag sub Lit. A. in Copia anfügen, theils aber auch den Herrn Impetranten auf Schröders papistisches Mecklenburg pag. 788. 877. 942. et 960. it. Senckenbergii selecta juris et historiarum Tom. 2. pag. 482. verweisen. Von der Crackow: Güstrow: und Sternbergischen Hostien-Geschichte sind die Mecklenburgischen Scribenten ausführlich genug, hergegen ist kein einziges authentisches Documentum in Archivo, und wir finden überhaupt dieses in Betreff der jüdischen Alterthümer sehr unbehülflich, zumal das nur tolerirte Volk wohl niemals mit erheblichen Privilegiis und Vorzügen in Mecklenburg begnadiget gewesen, daß etwas von denselben in Archivis Ducalibus des Aufbehaltens zum Andenken werth geachtet werden können.

Uebrigens legen wir noch eine, bey Gelegenheit einer jüdischen Beschneidung in Schwerin erlassene Verordnung Herzog Christian Ludewigs I. zu Mecklenburg Durchl. p. m. d. d. den 29sten December 1688. sub Lit. B. *) abschriftlich hieby und beharren in geziemender Ehrfurcht

Euer Herzogl. Durchl.

Schwerin, den 1sten Febr.

1766.

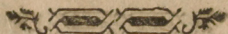
untgft. treu-gehorsamste Diener

Carl Friedrich Evers.

Johann Jeremias Kahlen.

Uns

*) Weil diese merkwürdige Verordnung zur neuern Geschichte der hiesigen Juden gehöret; so verspare ich solche billig bis dahin.



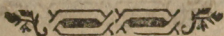
Untertänigster Bericht von dem, wegen der ersten Aufnahme der Juden in Mecklenburg und deren Geschichte, ex Archivo gnädigst verlangten Nachrichten, mit Anfügung zweier dahin einschlagenden Abschriften sub Lit. A et B.

von
dem Archivario Evers und Secretario Kahlen.

A. Concordia
inter Dominum Henricum Magnopolensem
et Civitatem Wismariensem.

Omnibus in Christo credentibus ad quod presens scriptum pervenerit. Consules civitatis Wismarie, eterne felicitatis gaudia adipisci. Ne digna recordatione a memoria elabantur volumus ea que a nobis rite acta sunt scripture remedio stabilire, Noscant igitur presentes et posterius quod omnis discensio et controversia que inter nobilem virum hinricum magnopolensem et stargardie dominum dominum nostrum parte ex vna, et nos ex altera mediante consilio et auxilio illustris principis domini woldemari ducis de fleswich, et nobilis viri nycolai de werla, amicabilem et finaliter est sopita. Ita quod ipsum dominum nostrum magnopolensem liberum dimittamus a debitis, pro quibus ipse vna cum quibusdam viris suis et nobili viro domino nycolai de werla fidem dedit, Item molendina que civitati nostre pro mille et quingentis marcis obligaverat disbrigabimus, jure tali quo ipse possederat ante obligationem, et advocatiam theloneum liberaliter restituemus,
// Item mercatores volentes agere mercimonia, ad

nos

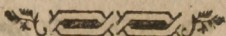


nos veniendi et redeundi liberam habebunt facultatem, item sex familias hifche dictas judeorum habebit in civitate nobiscum tali iure et vilitate sicut habuit temporibus suis et sui progenitores, Item advocati, molendinarii, Thelonarii, monetarii, Judei, et alii sui officiales, quibus duxerit officia committenda, si in suis officiis excefferint, jure suo proprio judicabit, Et si predicti extra sua officia excefferint, aduocatus vna cum consulibus iudicabit. Omnia etiam dampna in ista werra vtroque perpeffa, penitus mortua debent esse, Item emminiculum prestare nostris coadjutoribus poterimus, tantum in aquis maris et portibus cum quadam navi dicta kogge et botone, et cum vna fnicka et botone, ac intra muros et municionibus ipsorum, ipsis quidem impendere poterimus subsidium pariter et iuuamen, Et si ex tali subsidio aliquid molestie receperimus, a domino nostro non exigemus, Item privilegia sua et suorum progenitorum, jura et libertates exprimentia nobis inviolabiliter observabit, Et nos burgenfes Wismarie fideles erimus ipsi domino nostro magnopolensi, sicut vir suo domino de jure tenetur. In cuius rei signum presens scriptum contulimus, sigillo civitatis solidatum datum anno Domini M^oCCC^oXI^o feria IIIIa post lucie virginis proxima.

(L. S.
civit. Wismar.)

§. 4.

Man trise schon Spureu an, daß im 13ten
Jahrhundert Juden hier im Lande gewesen sind,
welches



welches der sel. M. Diedrich Schröder in seiner kurzen Beschreibung der Stadt und Herrschaft Wismar 1743. 4. mit folgenden Worten bezeuget: „Unter den ältesten Einwonern, das sind seine Worte, der Stadt Wismar, — — trifft man auch Juden an — — wenn ehe diese Leute zuerst nach Wismar gekommen, kann man ansezo nicht sagen, das findet sich indessen, daß sie an. 1260. albereit alhier sich eingefunden haben.“ Den Beweis hat er zwar nicht urkundlich dargethan; doch glaube ich, daß er aus dem Stadtbuche daselbst solches wird gesehen haben. So wird auch bald nach Erbauung der Stadt Rostock im J. 1274 eines Juden Salaehiel, wie auch eines Begräbniß Plazes, das man ihnen an. 1279 ausser dem Eröpliner Thor ben dem Voghen Zeiche, am Wege nach Bistow belegen, eingeräumt, in den dasigen Stadtbüchern Erwähnung gethan. S. der Stadt Rostock Gerechtfame, Rost. 1752. fol. pag. 250. und die beygefügte Urkunde pag. 95. 96. Vergl. der Landes Fürst in Rostock, Ister Theil, 1762. fol. pag. 118. Nicht weniger wird in einer Urkunde vom Jahr 1286, die in dem Landes Fürsten in Rostock pag. 9. ganz, und in dem Rost. Etwas ad an. 1739. p. 870 etc. zum Theil steht, eines cimeterii Judeorum apud Warnemunde gedacht, woben die Hrn. Verfasser des Rost. Etwas folgende richtige Anmerkung gemacht haben: „Man sollte hieraus wohl schliessen, daß bey ehemaliger überaus grossen Handelschaft dieser Stadt (Rostock) auch derer Warnomündischen Einwonern, welche zum Theil die mächtig-

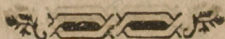
„sten

„sten Kaufleute gewesen (wie wir solches aus der
„Verordnung, daß sie herauf nach Rostock ziehen
„müssen, behaupten können) auch eine JudenGe-
„sellschaft aufgenommen und geduldet gewesen,
„welcher man zur Beerdigung, vielleicht auch zum
„Gottesdienst Ort und Stelle erlaubet.“ Viel-
leicht sind noch Grabsteine davon dort sowohl als
bey Rostock vorhanden, die entweder noch da lie-
gen, oder zu landern Gebäuden angewandt sind,
und die ein glücklicher Zufal entdecken dürfte. Ue-
ber der Rostocker Gränze ist daher noch, wie mir
gesagt worden, ein Damm, der Juden-Damm
genant, von welcher Benennung ich keine urkund-
liche Ursache anzugeben weiß.

§. 5.

Im 14ten Jahrhundert findet man beyrn
Schröder l. c. verschiedene Nachrichten von Ju-
den, die besonders in Wismar sich aufgehalten
haben, folgendermassen kürzlich aufgeschrie-
ben: „Daß sie (die Juden) vor 1300. aus Wis-
„mar hinausgeschaffet worden, bezeuget Latomus
„in Genealochron. ad an. 1301. *) Ausser diesen
„kommt nicht nur in alten Schriften ad an. 1303.
„nicht nur domus, sondern auch platea Judaeorum,
„das Juden Haus, und die Judenstrasse vor, durch
„welche die jezige Altböter-Strasse zu verstehen, in
„welcher auch das Judenhaus (so vielleicht etwas
„von einer jüdischen Synagoge gewesen) gestan-
den,

*) L. B. de Senckenberg selecta iuris et hist. Tom. 2.
P. 482. edit. Frf. 1734. 8.



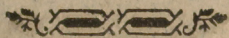
den. **) Eben um selbige Zeit finden sich Lazarus judaeus, filius Zachariae judaei; Salomon frater Lazari, Mardocheus et Cholde Judaei, und zwar als solche, die dazumal in Wismar gelebet und gewohnet. Anno 1310. hat Nathan, ein Jude, in Wismar noch gewisse Häuser gehabt, ad an. 1316. ***) liest man etwas von Mortghiro Judaeo, von Isaac von Jacobo Judaeo et filii eius in. von Salomone judaeo, der concivis genennet wird, und dazumal in Wismar ein Haus gekauft. An. 1337. schlichen die Juden sich in Wismar so häufig ein, daß die Wismarischen sich deswegen bey dem damaligen Landesherren zu beschweren Ursache hatten, da denn der Herr sich verschrieb, daß instünfftige nicht mehr den 2 Judenhischen ****) in Wismar solten geduldet werden. *****) In den folgenden Jahren

**) S. Schröders Papistisches Mecklenb. pag. 877.

***) Ebendas pag. 960. 961. steht in der abgedruckten Urkunde: Martghirium et Swagerum suum Isaac etc. Martghir ist vermutlich so viel: als Mardche. Merkwürdig ist der Satz darinnen: fecit certificationem que teutonice dicitur Oruede, cum iuramento super librum Moysi in quorum lex continetur. Woraus erhellet, daß sie ein geschriebenes Gesetzbuch müssen gehabt haben. Wo mag dieses wohl geblieben seyn?

****) Ebendas. pag. 1187. stehen Albrechts, Herrn zu Mecklenb. und pag. 1191. des Raths zu Wismar Urkunden, in welcher letztern der eine Jude gar genennet wird: Den vromen joden Danitze. Ein besonderes Prädicat!

*****) Es führet obbelobter Schröder pag. 942. f. Papist. Meckl. folgendes aus einem alten Manuspr. vom



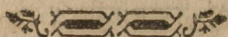
ren ist es hieby geblieben, und kommen zuwei-
len in alten Schriften besondere Dinge vor, wel-
che mit den Juden in Wismar sich zugetragen
haben. v. Latom. ad a. 1339. *) Allein a. 1350
waren die Juden in Wismar so verhaßt gewor-
den, daß in den damaligen Ciuiiloquiis den Bür-
gern einen Juden zu herbergen bey 10 Mark Sil-
bers Strafe verboten ward. Ja es ward öffent-
lich angezeigt, dafern ein Jude vor der Stadt
angetroffen werden würde; so solte er ins Ge-
fängniß geworfen werden. Welches nachge-
hends so weit wieder gemildert, daß die Juden
zwar in der Stadt, insonderheit wenn ein Joha-
nis Markt ist, kommen, eine Zeitlang sich dar-
innen aufhalten und handeln mögen, aber nicht
beständig bleiben oder wohnen dürfen.“

§. 6.

vom Jahr 1313. an: „Nicolaus und Johannes,
Herren zu Werle, verfolgen die Juden zu Crackow
und Güstrow.“ Ich halte aber die Zel 1313. für
1330. aus Irthum gesetzt, weil die Scribenten von
den Verfolgungen im 1313ten gar keine, wohl aber
vom 1330sten Jahren einstimmige Erwähnung thun.

- *) Die Geschichte stehet l. c. pag. 1206. etc. ad an.
1339. Einer von Abel, Heyno Beer, nahm in der
heil. 3 Könige Nacht mit Hülfe einer Säugamme,
welche ihn in des Juden Haus ließ, und dafür nach-
her verbrant wurde, den Juden Danies von sei-
nem Bette hinweg, und ließ ihn an einem Strick
von der Mauer herunter, worauf er ihn auf ein
Pferd wegfürte, und bis zur Beylegung der Sache,
die zwar nicht gemeldet wird, deren Grund doch
wohl in dem übermäßigen Wucher wird zu suchen
seyn, gefangen hielte.

B



§. 6.

Die über die Juden in den J. 1325. zu Krasckow und 1330. zu Güstrow ergangene Verfolgungen, da man sie insgesamt aus Verdacht die geweihten Hostien gemischandelt zu haben verbrante, (s. mein Inserat in den gel. Beiträgen zu den Herzogl. Meckl. Schwer. Intell. Bl. 3. St. vom 18. Jan. 1766.) und die in dem alten Güstrowischen Stadtbuch vom Jahr 1500. angeführte Benennung des Judenkirchhofes vorm Hagebüchen Thor, welche Benennung noch benbehalten worden, (s. Thomae Anal. Gulstr. p. 89.) beweisen, daß sich auch an diesen Orten Juden aufgehalten haben. Besonders ist eine Tradition unter den Juden, daß in diesem Mecklenburgischen Crackow der Oberrabbiner, und eine grosse Menge Juden gewohnt hätten. Es kan dieses zwar seyn; doch halte ich es für eine Verwechslung mit dem Polnischen Crackow. In dem hiesigen Crackow trifft man wenigstens jezt nicht die geringsten Ueberbleibsel an, daß eine berühmte Judenthule daselbst ehemals gewesen sey.

Eine einzige Nachricht, daß auch in Schwerin Juden gewohnt, finde ich in Schröders Pap. Meckl. pag. 1242. 1243, woselbst er einen Brief Alberti Domini Magnopol. de an. 1341. ansüret, in welchem zweyen Juden nebst 2 Hyschen, nemlich Salomon de Rostock, qui quondam morabatur in Schwerin, nebst Mosseke (d. i. Mosche) und Jacob, eine 12jährige Freyheit in Wismar zu wohnen ertheilet wird, auch der Zunahme dieses Salomons zeiget an, daß er oder seine Vorfahren in Rostock geboren worden sind.

§. 7.



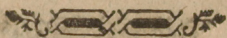
§. 7.

Die Stadt Parchim hat in alten Zeiten nicht nur die zahlreichste Judenschaft, sondern, wie ich nicht ohne Grund vermuthete, die allerersten Juden unter den Städten Mecklenburgs beherberget. Vondem schliesse ich aus denen noch daselbst vorhandenen vielen jüdischen Leichensteinen, deren wenigstens 36 gezählet werden, und deren einige zu Anfang des 13ten Sec. andere noch früher gesetzt worden sind. Es ist zu bewundern, daß noch bis jetzt keiner von den Mecklenburgischen Schriftstellern, und Forschern des Alterthums, dieser redenden und schätzbaren Denkmäler der alten edlen und die Natur nachahmenden Einsicht, welche aus der Figur der Buchstaben und der Steine so deutlich hervor leuchtet, gedacht, viel weniger beschrieben hat, die gewis eher in Kupfer gestochen zu werden verdienet hätten, als der Martins Wagen u. d. gl. in denen monumentis ineditis. An meinem guten Willen hat es bisher nicht gefehlet, die Aufschriften derselben der alles zerstörenden Zeit zu entreißen; allein ich habe noch nicht, weil ich nicht selbst nach Parchim habe reisen können, denselben gehörig stillen können. Zwar versprach ein daselbst wohnender Jude, R. Juspä, *) mir die Aufschriften getreulich zu liefern;

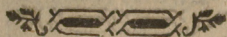
B 2

fern;

*) Unter vielen Juden dieses Landes entstand eine gewaltige Gährung, weil sie nicht begreifen konnten, was meine Absicht dabey sey, und einige glaubten gar, ich würde Hexerey oder ander Unglück damit unter den Juden anrichten. Und dieser thörichte Wahn, oder vielleicht ein Verbot mag den Juden Juspä abgehalten haben, sein mir gethanes Versprechen nicht zu erfüllen.



fern; es hat ihm aber beliebt, sein Wort diesmal nicht zu halten, ausser daß er mir anfänglich 2 schickte, die in meinem Inſerat l. c. überſetzt, aber etwas fehlerhaft abgeſchrieben ſind. Ich erſuchte daher einen unſerer ehemaligen hoffnungsvollen Mitbürger, Hrn. von Krüger aus Parchim, durch einen Mahler die Buchſtaben, ſo wie ſie da ſtanden abmalen zu laſſen, welche Mühe er auch geneigteſt übernahm; allein, ausſer daß der Mahler die durch die abgeſprungene Stücke des Steins verurſachte Riſen und Löcher für Buchſtaben anſah und abcopirte, der andern aus Unvorſichtigkeit begangenen Fehler zu geſchweigen; ſo wurde er bald dieſer Arbeit müde, und ich habe nur 4 fehlerhafte Abſchriften erhalten, deren Mittheilung ich ſo lange verſpare, biſ ich ſelbſt dieſe Steine werde in Augenschein genommen haben. Man tritt, ſo viel ich weiß, von dieſer ehemaligen Parchimſchen Judenſchaft nur folgende ſehr kurze Nachricht an, welche der ſel. M. Michael Cordelius, Prediger an der Hauptkirche St. Georg zu Parchim, in ſeinem Chronico Parchimenſi edit. Rostock. 1670. 8. pag. 27. giebet: „Seitdem, ſchreibt er, daß Gottes Wort zu Parchim gedruckt, haben ſich auch Juden dahin begeben, und häufig eingefunden, welche ihre eigenen Gebäuden und Synagogen daſelbſt gehabt, welches ſattſam erhellet, theils aus etlichen Wohnungen in der Stadt, genant der Tempel und Tempelſcheure (wiewol ſolches nach etlicher Berichte der arme Spicker — ſoll geweſen ſeyn) theils aus der Benennung eines Orts vor dem Kreuzthor, „wel-



„welcher heist der Juden-Kayser, theils aus dem
„Mauerwerk des Kreuzthors, wie auch der St.
„Marienkirche, darinnen sich grosse Steine mit
„hebräischer Schrift finden, welche Steine ohn-
„zweifel von der zerstörten Judenschule zu der Neu-
„städtischen Kirche und Kreuzthor sind angewandt.
„Sie, die Juden aber sind selbst von diesem Ort
„ausgesteuert, vermutlich, nachdem sie A. 1491.
„zu Sternberg mit den gesegneten Hostien greu-
„liche Dinge getrieben.“ Wie sehr wünschte ich,
daß der sel Mann nach dem Beispiele Schröders
die Urkunden beigelegt hätte, die ohne Zweifel im
Parchimschen Archiv noch vorhanden sind, und
daraus die Ursache der Zerstörung der Synagoge,
und des Todtenackers der Juden am besten zu er-
sehen seyn würde. Das sogenannte Juden-Kay-
ser ist aus dem hebr. Wort קַיִס, welches die Ju-
den Kayser aussprechen, herzuleiten, und weil es
ein Begräbniß bedeutet; so dienet es zum Be-
weis, daß dieser Ort vor dem Kreuzthor der Be-
gräbnißplatz der Juden gewesen sey, und daß we-
gen der Nähe derselben, die Leichensteine zur Auf-
bauung des Kreuzthors vorzüglich angewendet
worden, welche wie der sel. Cordes meint, nicht
von ihrer zerstörten Judenschule, denn dahin be-
graben sie keine Todten, sondern von ihrem Tod-
tenacker, wie ich schon gesagt habe, sind. Dieses
geringen Versehens ohnerachtet, schätze ich diesen
sel. M. Cordes, wegen dieser einzigen Beschrei-
bung viel höher, als wann er 6 Folianten Pre-
digten hätte drucken lassen, worinnen sehr viele
Prediger heutiges Tages ihre Gelehrsamkeit mit
B 3 einer



einer schändlichen Benennung der Grundsprachen, worinnen doch die göttlichen Geheimnisse abgefasst sind, und deren Erklärer sie heissen wollen, zu sehen pflegen, wie die Erfahrung täglich lehret.

§. 8.

Ausser der in dem Kayserl. Diploma der Erhebung der Herren Mecklenburgs zu den Herzoglichen Würden, vom Jahr 1348. überhaupt angeführten Benennung der Juden: „Quamobrem „supra dictis illustribus ducibus Alberto et Johanni — — dominium megapolense — — cum „omnibus terris — — theloneis, JUDAEIS, „monetis etc. S. Klüvers Beschr. Mecklenb. Th. I. „pag. 306. ed. 2. Hamb. 1737. 8.“ wird vom Jahr 1350. bis 1491. von den Skribenten ein völliges Stillschweigen, in Absicht der Juden Mecklenburgs, beobachtet. Mir sowol als auch dem Leser ist mit meinen Mutmassungen hierüber nichts gedienet. Dieses 1491ste Jahr war den Juden höchst fatal, indem wegen gemischander Hostien 25 Juden nebst 2 Jüdinnen, die aus Parchim, Brandenburg, Penzlin, Friedland, Ribbel und Teterow zusammen geholet, worunter namhaft gemacht werden, der Ueheber Eleazar, der sich durch die Flucht, welchem Beispiele wohl mehrere werden gefolgt seyn, davon machte, Michael Aaron aus Brandenburg; Schürneman (oder vielmehr Schüneman, welches ein Beynahme von Menachem ist) Simon sein Tochtermann, Salomon von Teterow; David von Parchim

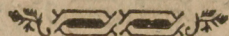
chim; Mester Lipse, (Mester ist ein Zunahme von Chajim, und Lipse vielleicht aus Lübs oder Leipzig gebürtig) und bey Sternberg verbrant worden sind. S. mein angeführtes Inserat, worinnen ich anzuführen vergessen habe die erste Beschreibung dieser Geschichte, nemlich Nicolai Marechalci Thuriï mons stellarum f. de hostia Sternbergensi zu Rostock 1522. und wiederum zu Hamburg 1730. 4. gedruckt; aus welchem alle nachfolgenden Geschichtschreiber diese Geschichte größtenteils entlehnet haben. Die Juden erzählen, daß der Priester dem Eleazar einen Kelch nebst der Monstrans, und nicht einen Grapen versetzt habe, und weil er wegen der Nichteinslösung an einem heiligen Festtage sich dieser Dinge nicht bedienen können, wovon Beispiele anderwärts genug vorhanden sind, so sey er darüber samt den andern Juden bey'm Kopf genommen und verbrant worden. Zu bewundern ist es indessen, daß in den Archiven nichts davon zu finden ist, da doch so viele Menschen ums Leben gebracht sind. Doch damals machten sie in dergleichen Dingen einen kurzen Proceß.

§. 9.

Alle Skribenten stimmen darinnen überein, daß diese Sternbergische Geschichte denen Juden eine gänzliche Verbannung aus Mecklenburg zuwege gebracht habe, bis zu Ende des 17ten Jahrhunderts einigen erlaubt worden ins Land wieder zu kommen. Unter den Juden geht die Rede, daß von den Polnischen Rabbinen deswegen ein Bann

B 4

auf

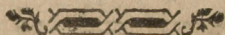


auf dieses Land geleet worden sey, daß keine Juden mehr in demselben wohnen solten, wie solches aus ihrem zu Malchin 1752. abgefaßten Landtags-Schluß, der im ersten Theil dieser Nebenstunden pag. 21. stehet mit mehrern zu ersehen ist. Daraus ließe sich freulich erklären, warum die Juden in beynahe 200 Jahren nicht in diesem Lande gewohnet. Nachdem ich mich bey vielen gelehrten Juden, deren Antworten ich künftig mittheilen werde, so wohl wegen der Zeit, wenn dieser Bann ausgegangen ist, als auch wegen der Formel desselben, und der Ursache erkundiget; so haben einige theils gesucht solches ganz und gar zu leugnen, theils für jüdischen Weiberschnack, und die Verfasser dieses Schlusses für abergläubische, von einem polnischen Rebbi, der ihn entworfen, verführte unstudirte Leute, auszugeben; andere aber haben die Wahrheit dieser Worte behauptet, und damit bewiesen, daß noch Schweidnitz wegen ähnlicher Bedrückungen der Juden im Bann läge, und daß in dem Protocoll zu Krackow in Polen dieser Bann wirklich anzutreffen sey. Wenn solches Weiberschnack ist, wie ist es denn möglich, daß eine ganze Versammlung von gelehrten und ungelerten Juden, den Schluß fassen können, dieses Land von den vornehmsten Rabbinen, so bald sie nach Frankfurt auf die Messe kämen, entschöhnen zu lassen, und daß die Juden so lange Zeit dieses so herrliche Land unbesucht gelassen haben? Doch dem sey wie ihm wolle; so erforderte es die Aufrichtigkeit eines Geschichtschreibers, keinen solchen Umstand vorbeizulassen, der so unerheblich eben nicht ist.

S. 10.

§. 10.

Solten denn in unserm geliebten Bützow, wo die Bischöfe ehemals residirt haben, und die herrlichste Gegend ist, keine Juden vor Zeiten gewohnt haben? So waren meine Gedanken, und ich war unwillig so gar keine Spuren hievon anzutreffen. Endlich fand ich in Schröders Pap. Mecklenb. ad an. 1382. pag. 1553. folgende Urkunde, darinnen der Juden gedacht wird: „Henricus et Godofredus fratres dicti de Bulowe vna cum nostris veris Heredibus Honorabilibus viris Dominis Decano, Canonicis Capitulo et personis ecclesie collegiate Butzouensis Zwerinensis diocesis in triginta marcarum Lubecensium denariorum rite et rationabiliter ex iusto debito — — cum promtis muneratis dinariis Lubecensibus tunc dativis intra muros oppidi Butzouensis aut tantis copiosis pignoribus, quibus dictae triginta tres marce Lubecenses in vna summa a *Christianis seu Judaeis* commode recipi poterint, dare et soluere in effectu volumus ac debemus — datum Butzoue Anno Domini 1382. ipso die beate Marie Magdalene.“ Allein weil ich mich nicht getraute hierinnen etwas zu entscheiden; so fragte ich unsern hochberühmten Herrn Rath Manßel: ob wohl aus diesem Schreiben bewiesen werden könnte, daß um das Jahr 1382. Juden in Bützow gewesen wären? und erhielt zur Antwort: „Responderetur quod non, sondern das bezieht sich nur darauf, daß denen vbi vbi sie waren, erlaubt, höhere



„Zinsen zu nehmen, die man auch bey Non-Judaëis Juden-Zinse nante. Vid. Leges imperii et Doctores, Practici, Cautelares et Judiciales.“ Eben da ich dieses schreibe, lese ich in dem 30sten Stück des Intelligenzblades vom 26sten Julii dieses Jahres ein Proclama eines in der Juden-Strasse alhier belegenen Hauses. Auf Plattdeutsch heist sie: de Jöden de Gööden Straat. Wenn diese Benennung und ihre Erklärung ihre Richtigkeit hat, woran ich nicht zweifle, weil E. E. Rath dieses Proclama erkant hat, und die gemeinen Benennungen der Stadtgegenden am besten wissen kan, und weiß; so ist sie ein sicherer Beweis, daß hier vor Zeiten Juden in derselben Strasse gewohnt, die davon die Benennung, so wie in Wismar erhalten hat, welches die Stadtbücher am besten entscheiden könten. Die gegenwärtig hier wohnende Juden wohnen grösteils in einer Gasse: de fule Groov genant, und weil sie in neuern Zeiten erst vor ohngefähr 30 Jahren hier zu wohnen Freyheit erhalten; so kan dieser sehr alter Name der Gasse nicht von den neuern, sondern von den Juden der vorigen Jahrhunderte herkommen. So viel von der ältern jüdischen Geschichte in Mecklenburg, die freylich richtiger und vollständiger hätte seyn können, wenn alle, die Juden betreffende Sachen, aus den Archiven einer jeden Stadt, darinnen Juden gewohnt haben, hätten können durchgesehen werden. Das aber stand nicht in meiner Macht, ob ich sonst gleich glaube, daß noch hie und da alte schriftliche Nachrichten, und vielleicht gar jüdische Schriften, Ver-

seztrola

seztollen u. d. gl. zumal in Parchim, im Staube werden vergraben liegen, weil bey der östern Berjagung dergleichen Dinge in die Hände der Christen müssen gekommen seyn, wofern sie solche nicht aus heiligem Eifer verbrant haben.

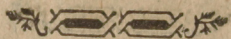
Eine hebräische Grabschrift.

Es hat solche der vor 2 Jahren verstorbene unter den Juden so hochberühmte Altonaische Oberrabbi Jonathan Eubelschütz selbst verfertigt hinterlassen, und die jüdische Gemeinde auf seinen Leichenstein einhauen lassen. Ein hier durchreisender jüdischer Student, welcher zu Fürth studiret, und viele Neigung hier zu bleiben hatte, welches aber vor der Hand nicht angehen wolte, weil die hiesige Judenschaft sehr arm jezt ist, versprach mir solche zu schicken, und erfüllte auch sein Versprechen. Hier ist sein Brief mit der Grabschrift; Rendsburg ce 26. April. 1766.

Monsieur

Au sujet des Vers que je Vous ai promis du Rabie, qui est decedé a Altona, vous les trouverez inferés dans ma lettre, n'oubliant par la meme occasion de Vous marquer le Respect que j'ai et que j'aurai le tems de ma Vie, étant de Monsieur le tres humble et obéissant serviteur Aaron Nahtan.

וגם בין פורס בשלומי של הקצין שב
כזה אהרן בן כהרר יצחק עם זוגתו ובניו
הי, לנצח אמן בנתיצור רבוה הק' אהרן
בן הרר נתן מבראנדיבורג



d. i. Ich erteile auch meinem Blutsverwandten Herrn Aaron Ilaac hebst Frauen und Kindern, die in Ewigkeit leben! meinen Gruss. In grosser Eil. Der kleine Aaron des Herrn Nathans Sohn aus Brandenburg.

יִרְאוּ כָל הָעוֹבֵר הַחֲרוֹתִי עַל הַלּוֹחַ
הָאִישׁ אֲשֶׁר עֹמֶדֶת עַל הַנֶּסֶךְ וְכֹשׁוֹשׁ פּוֹרְחָה
וְשָׁב אֶל הָעֶפֶר וְתוֹאֲרוֹ מֵאִישׁ נִשְׁחָה
בָּא שְׁמוֹ עַל לֵב וְשׁוֹבוֹ בְּתִשׁוּבָה נִצְחָה
תִּפְלָה תִּרְכּוּ בְּעָרֵי לְאֻלְקֵי הַרוֹחָה
נִפְשֵׁי אֱלֹוֵי יֶאֱסֹף לְכַלְתִּי תִהְיֶה נִרְחָה
זְכִיתוּ מַעֲשִׂיכֶם יִגְוֹנוּ כִּי נִפְשֵׁי יִשְׂרָאֵל אַחֲרָה
לֹומְדוֹ מוֹסֵר לְשׁוֹנֵת־כְּבוֹד וּמִגְדּוֹלָה תִּהְיֶה
נִפְשִׁיכֶם בּוֹרְחָה
פֶּנֶן רַבִּינוּ הַקֹּדֶשׁ רַבֵּן שֶׁל בְּנֵי הַגּוֹלָה אֲבֵר
וְרֵם דֶּקֶק אֲהֹוֹ

d. i. Ein jeder Vorbeugehender wird diese Verse auf dem Grabstein desjenigen Mannes sehen, welcher am Ruder wie eine blühende Lilje saß, daß er zum Staube zurück gekehret, und seine menschliche Gestalt dahin sey. O! bedenket dieses, und thut beständige Buße. Bittet eifrig den Gott der Geister für mich, daß meine Seele zu ihm versamlet und nicht verstoßen werde. Bekümmert euch nicht, denn mein Geist ist mit Israel eins. Lernet die Zucht und anständige Reden, und fliehet den Stolz. Alhier liegt begraben unser heiliger Lehrer der Kinder der Gefangenschaft, Ober:
rabbi

rabbi der Gemeinen zu Altona, Hamburg und Wandsbeck. Die Ursache, warum in dieser letzten Zeile, welche vermutlich die Judenältesten in Altona gemacht haben, sein Name nicht angeführt worden, ist, weil solcher in den Anfangsbuchstaben der sechs ersten Reihen ausgedruckt worden ist. Die beyden folgenden Reihen haben die beyden Buchstaben **ה** zum Anfang, welche so viel als **זכורו לברכה** sein Andenken sey im Segen, bedeutet. Sonst merke ich bey der siebenten Zeile an, daß entweder der Abschreiber, oder welches ich am ehesten glaube, der Steinmetz die Worte, **זכורו** und **נפשי** unricht und falsch gesetzt haben, welches aber nur bloß der Augenschein entscheiden kan.

Verzeichniß der ersten gedruckten hebräischen Bibeln.

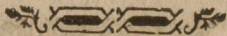
Es ist bekant, daß Herr D. Benjamin Kennicot schon seit mehrern Jahren sich beschäftigt, aus hebräischen Handschriften der Bibel die verschiedenen Lesarten zu samlen, um daraus unsern jetzigen gedruckten Text, den man für fehlerhaft und von denen von Masorathen verdorbenen neuern Handschriften abgedruckt ausschreiet, zu verbessern. Ohne mich jetzt in einen Beweis der offbaren Unrichtigkeit dieser Beschuldigungen einzulassen, welchen ich bis zu einer andern Zeit, aus Mangel des Raums verspare, wil ich jetzt diejenigen gedruckten hebr. Bibel-Ausgaben bekant machen, welche, weil sie wohl größtenteils aus Hand:



Handschriften abgedruckt sind, eine eben so sorgfältige Vergleichung verdienen, als die Handschriften selbst. Ja ich unterstehe mich gar zu behaupten, daß die Sammlung der Varianten aus ihnen weit, sicherer, als aus den Handschriften aus vielen Ursachen sind, wohin ich besonders rechne, 1) daß weil eine und eben dieselbe Ausgabe in mehreren Händen ist, falsche und nach jemandes Favorit-System geschmiedete verschiedene Lesarten nicht so leicht als ächte und richtige können verkauft werden, wie solches dem Hrn. D. Kennicot vorgeworfen ist, dahingegen eine Handschrift bloß von einem oder doch wenigen Menschen, deren Aufrichtigkeit man nicht mathematisch zu erweisen im Stande ist, kan gebraucht werden; 2) daß in denen gedruckten Ausgaben, die von einem Masorethen Freund vorgenommenen Berichtigungen oder sonstige betrügerische Veränderungen des Textes, ohne Mühe können entdeckt werden, welches bey hebräischen Handschriften sehr schwer, ja oft unmöglich, wenigstens zweifelhaft ist, weil nichts leichter ist, als die alten hebräischen Buchstaben auf Pergament durch neuere unvermerkt zu verdrängen, 3) daß die Länge der alles verstörenden Zeit, und andere den Schriften so nachtheilige Unglücksfälle in denen Handschriften weit mehrere Veränderungen verursachen können als in denen gedruckten Büchern, welche je älter, größtenteils desto correcter, und mit schönen Lettern und guter Druckerschwärze, auf dauerhaften Papier abgedruckt sind. Ich bin zwar nicht in Abrede, daß nicht verschiedene vor
den



den Chajimschen vorhergegangenen Ausgaben, sollten nach dieser oder jenen erstern Ausgabe abgedruckt seyn, wie ich denn solches von denen beyden ersten Ausgaben des Bombergs nach angestellter Prüfung fast glaube, daß bey dem Abdruck derselben die zu Brescia 1494. gedruckte Bibel, welche aber vielleicht noch von einer vorhergehenden Ausgabe kan abgedruckt worden seyn, zum Grunde gelegt worden sey; doch können dem ohnerachtet dabey auch Handschriften gebraucht worden seyn, wie solches die vor allen andern vorzügliche Michaelische Bibel, die Londonsche Polyglotte, Arias Montanus, Menasse b. Israel, Opitii und Jablonsky Bibelausgaben bestätigen. Und warum samlet man denn auch nicht Lesarten aus den alten Handschriften derer ältesten und berühmtesten jüdischen Ausleger? z. E. dem Raschi, und Kimchi, welche, wie bekant, den biblischen Text Fuß für Fuß folgen, und erst die Worte des biblischen Textes, und nachher ihre Erklärung beyfügen, welche, weil sie die größten Gelehrten damaliger Zeit waren, gewis keine schlechte Handschriften werden gebraucht haben? Denn da sie vor 7 bis 800 Jahren gelebt haben; so werden keine heutige Handschriften, denenjenigen, deren sie sich bedienet haben, an Alter und Güte zu vergleichen seyn; und da auch aus der beygefüigten Erklärung die Richtigkeit ihrer Lesart kan deutlich bewiesen werden, welches bey blossen Abschriften der Bibel unmöglich ist; so sind diejenigen Variantens, die man aus denen ältesten Manuscriptis dieser gelehrten Juden samlet, ohnstreitig die



die sichersten, welches mir sehr leicht zu beweisen seyn würde, da ich selbst das Glück habe, den Raschinischen Commentarius, der entweder von Raschi selbst, oder doch von einem seiner Schüler bey seinen Lebzeiten auf Pergament geschrieben ist, zu besitzen, aus welchen ich nicht geringe verschiedene Lesarten gesamlet habe, die ich gerne drucken lassen wolte, wenn sich ein Verleger dazu finden würde*). Doch ich komme wieder auf die alten hebräischen Bibeln. Und davon wünschte ich folgende entweder selbst mit denen neuern Bibeln vergleichen zu können, oder von andern verglichen zu sehen.

1) Eine Bibel in Folio ohne Anzeige des Jahres und des Orts, welche wie einige christl. und jüdische Gelehrten sagen, zu Lissabon gedruckt ist.

2) *Prophetiae priores et posteriores* 1486. in Fol. entweder zu Soncino, oder doch von Soncinishen Juden gedruckt.

3) *Hagiographa* zu Neapolis 1487. Fol. Kennicot Diss. 2. p. 472. der engl. Ausg. hält diesen Bibeldruck für die erste Ausgabe der hebr. Bib. und das in Engelland befindliche Exemplar für das einzigste in der Welt, da doch Baumgarten Band III. seiner Nachrichten, wie auch Wolf in Bibl. ebr. es schon beschrieben haben.

4) Die ganze Bibel mit Punkten zu Bononien oder zu Pisauro 1488. Fol. von den Soncinishen Erben. Diese Ausgabe, obgleich Kennicot meint, daß sie niemand gesehen, ist zu Rom in der Biblioth. Barbarina und in der S. Pudentialia

*) Eine Probe davon habe ich diesen Nebenstunden, auf Zurathen eines Freundes einverleiben müssen, nachdem dies schon gedruckt war.



na, wie auch zu Florenz in der Biblioth. S. Laurentii. Um die streitige Jahrzahl, und Ort des Druckes aus einander zu setzen, wäre nöthig, die Schlußworte dieser Ausgabe, in welcher dieses angezeigt wird, sorgfältig und genau abzuschreiben, welches noch von keinem geschehen, weil die Uebersetzungen, die man von diesen Worten hat, undeutlich und widersprechend sind.

5) Pentateuchus 1490. in 4to maj. hebr. und chald. sine punctis ist in der Kön. Bibl. zu Paris.

6) Idem c. punctis 1491. fol. zu Lissabon ist in eben der Bibl.

7) Prophetæ priores 1493. Neapoli fol. ist in Bibl. Oratorii zu Paris.

8) Ebendieselben 1494. zu Leuca in Portugal fol. ist in der Königl. Bibl. zu Paris.

9) Die ganze Bibel 1494. in 8. cum punctis zu Brescia oder zu Pisauro von den Soncinischen Juden. Hievon sind verschiedene Exemplare zu Hamburg, Hannover, Leyden, Berlin, woselbst dasjenige Exemplar, welches Lutherus gebraucht hat, befindlich ist, und davon der Professor am Joachimsthal. Gymnasio zu Berlin, Hr. Schulz, in seiner Critik einige Nachricht giebet, sie aber über Verdienst erhebet, indem er die wunderbare Meynung heget, daß, weil in dieser Ausgabe das Kthibh vom Keri in einigen Stellen verdrängt worden, solche vorzüglicher sey, als diejenigen Ausgaben, welche das Kthibh behalten haben. Es ist just umgekehrt ein Beweis, daß die jüdischen Correctores dieser Bibel abergläubische Masorethische Anhänger gewesen sind, die aus Ehrfurcht
E gegen



gegen die Masora die alte genuine Schreibart, einige wenige Stellen ausgenommen, in welchen ein Buchstabe durch ein Versehen mag zu viel oder zu wenig gesetzt worden seyn, S. meine unten angezeigte Diss. p. 26. verdrängt, und eine neuere, der Analogie der Sprache gemässer, nach ihrer Fantasie erwählet haben; die, sage ich, die abgeschmackte Thorheit begangen haben, eigenmächtiger Weise den eigenthümlichen Namen Gottes יהוה in יהו , אלהים in אלי zu verändern. Die Bombergische erste und zweite Ausgabe weiß von solchen Possen nichts. Mehreres habe ich hier nicht Lust davon anzuführen, weil ich solches schon bey einer andern Gelegenheit thun wil. Solche unmasorethische Bibeln wil Herr D. Kennicot haben. Solte man nicht glauben, daß er selbst nicht weiß, was er wil, und was er durch einen masorethischen Text verstehet. Ich gestehe es frey, daß ich nach mehr als einmaliger Durchlesung seiner First and second dissertat. die mir leider 8 Rthlr. gekostet haben, nichts als einen Mischmasch von zusammengefasleten Sätzen aus Capelli und R. Simonis critica, Morino etc. finde, die beweisen sollen, daß unser gedruckter biblischer Text aus neuen und fehlerhaften Handschriften genommen, und aus alten correcten zu verbessern sey. Wenn aber, wie ich in meiner Diss. de Pentateucho Samaritano ab ebraeo, eoque masorethico descripto exemplari, schon gezeigt habe, alle unsere hebr. Handschriften nach masorethischen Grundsätzen geschrieben, und folglich in sehr wenigen Fällen von einander merklich,

es

es sey denn durch einen offenbaren Schreibfehler, Betrug u. d. gl. verschieden sind; so siehet man leicht, wie unglücklich verschwenderisch viele unserer deutschen Gelehrten mit ihrem zufrühzeitigem Lobe auf Herr D. Kennicot gewesen sind, welches auch sein herausgegebenes Specimen Varr. leet. über die ersten Kapittel Genes. zur Genüge bestätigt. Am Ende, wenn die Wünsche mit der Hoffnung nicht übereinstimmen, fürchte ich, daß man, wie auch Herr D. Kennicot den Vorschlag gethan, zu Mutmassungen seine Zuflucht nehme, oder wohl gar varr. aushecke. Wenn man unsern biblischen gedruckten Text aus einem verdammungswürdigen Affect nicht so unbillig heruntersetzte, so, daß man fast daraus schliessen sollte, als wenn wir eine ganz neue Bibel bekommen würden, und bisher eine unächte und verwerfliche gehabt hätten; so würde ich kein Wort dazu sagen. Varr. gebe ich zwar zu; allein bey den hebr. Mssis sehr wenige erhebliche, aus angeführter Ursache, und leugne schlechterdings eine algemeine Corruption dieser oder jenen Stelle der Bibel, denn alsdann sehe ich sie für keinen Fehler oder Corruption, sondern für die ächte Lesart an. Doch mundus vult decipere.

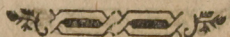
IO) Proverbia hebr. und chald. 1496. fol.

II) Jesaias et Jeremias 1497. Lissabon fol.

Es ist allerdings merkwürdig, daß von den ersten Jahren des 16ten Jahrhunderts keine Ausgabe der hebr. Bibel bekant geworden sey; wovon die Ursache wohl nicht leicht kan angegeben werden, man möchte sie denn in dem damaligen für die Juden so unglücklichen Zeitpunkt suchen und

§ 2

finden,



finden, wie ich denn nicht ungeneigt bin solches zu glauben.

12) Prophetæ 1511. Pisauri fol. In der Königl. und Oratorii Bibl. zu Paris.

13) Hagiographa 1515. Thessalonich fol. In der Bibl. des Orat. zu Paris.

14) Die ganze Bibel 1517. fol. durch einen von den Brüdern des Soncino ist in der Königl. Bibl. zu Paris.

15) Dieselbe 1517 und 1518 zu Venedig, bey Daniel Bomberg cura Felicis Pratenfis ist zwar bekant, aber nicht genau genug beschrieben.

16) Prophetæ posteriores 1520. a Soncino fol. in der Bibl. des Oratorii zu Paris.

17) Biblia Complutensia zu Complutum in Spanien 1514 — 1517.

Verzeichniß von zehn neuen jüdischen gedruckten Büchern.

1) ספר תהלים Fürth 1760. 92 Blätter in 4. ist deswegen merkwürdig, weil nach der Art der Versionis interlinearis Xantis Pagnini die jüdisch-deutsche Uebersetzung über jede hebr. Zeile mit der sogenannten Raschi-Schrift abgedruckt ist. Unten sind kurze Auszüge aus Kimchi Comment. in rabb. Sprache beigelegt.

2) באור מלכות ההגיון להרמבם Die Logic R. Moses ben Maimon mit einer Erklärung R. Samson Kaliri Jrf. an der Oder 1762. 36 Bl. in 4. Der Herausgeber R. Kaliri, welcher nach seinem Bericht in der Vorrede aus Jerusalem gebürtig

gebürtig ist, und in Constantinopel, Fürth, Bamberg, Berlin, Frankfurt an der Oder Collegia über diese Logic gelesen, hat den Text mit Punkten und gar mit Accenten, die aber beyde oft schlecht gerathen, demonerachtet doch seltene Exempel sind, zu versehen, und die hebr. Kunstwörter durch lateinische und deutsche zu erklären sich bemühet, welches einigermaßen dieses Buch denen Anfängern brauchbar macht. Ich wünschte, daß R. Abraham Halberstadt in Halle seine hebr. geschriebene Logic, die er aus der Wolfischen zusammengezogen, und mir ehemals gezeigt hat, zum Nutzen seines Volks zum Druck befördern möchte, weil die Rambamsche Philosophie jetzt aus der Mode gekommen ist. Noch ist von der Kalirischen Ausgabe zu bemerken, daß, da er am Ende der Vorrede den Nahmen des vor kurzem verstorbenen D. und Prof. Grillo zu Frankfurt genennet, weil in seinem Hause der Druck veranstaltet worden, er nicht den beyden Juden gewöhnlichen Wunsch; **יצר** oder **נר** Gott beware ihn! hinzugefügt hat, welches den jüdischen Stolz, und ihr unmenschliches Herz gegen uns deutlich genug verräth.

פרוש על שיר השירים מהרמב"ן 3)
R. Moses bar Nachman noch nie gedruckte Erklärung des hohen Lieds Salomonis, welchem vorgedruckt ist des R. Joel Dajan oder Assessors des jüdischen Gerichts zu Berlin hieroglyphische Bedeutung der hebr. Buchstaben, Berlin 1764. 4. Diese Hieroglyphie ist mehrtheils nach Helmontischen principis eingerichtet, und beträgt 15 Blätter. Das
C 3 hohe



hohe Lied Salomonis enthält 30 Blätter. Der ganze Text ist in der Mitte jeder Seite abgedruckt, welchen der Commentarius an allen Seiten umgiebet. Ich besitze eben diesen Nachmanischen Commentar. über das hohe Lied zu Altona 1764. in 4. mit R. Jonathan Eibeschütz und 5 anderer grossen Rabbinen Privilegien, und des Correctoris Vorrede gedruckt, die ich bey genauer Vergleichung mit der Berlinischen für einen Druck halte, ausser daß der Berliner die beyden Blätter, worauf der Titel, und Vorrede, und Privilegien, stehen weggelassen habe, um solche desto füglich bey seinem Natur-Alphabet anzuhängen. Wie er aber dazu kommt, das hohe Lied Salomonis bey seinen hieroglyphischen Fragen zu fügen, das ist mir unbegreiflich?

4) ספר הראות שער Nebenstunden, Berlin 1766. 4. 33 Blätter. Die Köpfe der Juden sind mehrentheils jeko mit meinen Nebenstunden angefüllet, weil sie fürchten, Entdeckungen darinnen zu sehen, die nicht mit ihren Absichten sich reimen. Der erste Theil hatte das Unglück, am vorigen Hamans Feste hier geklopft zu werden, und seit der Ausgabe derselben sind viele unverständige Juden sehr mißtrauisch gegen mich, wiewohl viele ihrer vernünftigen Gelehrten in Pohlen, Pommern, Holland, Ostfriesland, Strelitz u. a. m. ob sie gleich für mich gewarnt worden, dennoch ihren vorigen gelehrten Briefwechsel ununterbrochen fortsetzen. Die Verfasser dieser rabb. Nebenstunden sind Schelomo b. Schmuel aus Griditz und Jitzchack Jitzeck b. Schmuel Heilbron aus

aus Wranitz, die gewiß sehr einig in ihren Meynungen müssen gewesen seyn. Es enthalten aber dieselben Auflösungen der schweren Fragen des R. Schmucl Jserles aus dem Talmud, die mehr auf Wortspiele und Sophistereien, als auf reelle Dinge gerichtet sind.

5) תפלה ס' Gebetbuch auf das ganze Jar Amsterdam 1765. 4. Ich wil von diesem Buche nur anmerken, daß in dem Gebet, welches am vierten Schabbas nach Pesach gebetet wird, und mit den Worten אלהיך אלהיך anfängt, folgende schändliche Ausdrücke stehen:

כורע לחלוי במגור יעצני כך לבגור לבור
עץ לסגור לה אצתי לרעור אחריו נמתי
יבשו כל חביריו רע ירוע כי ערב

Sonst besitze ich noch ein Gebetbuch der Portugieser Juden in 32. vom Jahr 1739, darin nen im Gebet Alenu nach den Worten המנום ganz deutlich folgende Worte stehen:

שהם משתחיים להכל וריק ומתפללים
אלהיך אלהיך, welche sonst in den neuern Ausgaben ausgelassen worden sind, doch an deren Stelle, wo sie stehen solten ein Sternchen, Cirkelchen oder 2 Punkte gesetzt zu werden pflegen. Ich habe vor einiger Zeit in einem Briefe diese Bosheit einem geleerten Juden nachdrücklich vorgehalten; er hat aber in seinem Briefe nichts davon berührt, weil dieses niedrige Verfahren auf keine Art entschuldiget werden kan.

6) תפלה ס' Gebetbuch hebr. mit der jüd. deutschen version interlineari Fürth 1760. in 4.



Der deutsche Titel heist so: Diese neue Tephilla ist überaus sehr nützlich und gut, denn über itlisches Wort steht das Teutsch drüber, al pi haddikduck (nach der Sprachlehre) der Worten, itlischer sol können verstehn itlisches Wort, was er ort (betet), wie recht und billig ist. Ach is das losschen hakkodesch al pi haddikduk (das hebräische grammaticalisch) gesetzt worn, der Worten man sol können kdin oren (gehörig beten) und durch dem wert hasschem jisborech (Gott) unser tephilla (Gebet) annemen. Amen.

7) **אכור פרי** jüdisch: deutsch, Sulzbach 1758. 8. Eine dergleichen jüd. teutsche Ausgabe, die zu Kracow 1550. unter Regierung des Königs Sigismundus gedruckt worden, befindet sich als eine grosse Seltenheit in meinen Händen. Beide Uebersetzungen sind schlecht und sehr verschieden.

8) **ספר טורי זהב על חם** Berlin 1766 in 4. 129 Bl. Ein berühmter Commentarius über einen Theil des Corporis Juris Jud. Choschen Mischpat genant, von dem Verfasser R. David b. Schemuel. Ich besitze auch die erste Ausgabe vom Jahr 1692. 4 pp. 98. ohne Benennung des Orts, welche aber nur die Erklärung über 246 §§ enthält. In dieser Berlinschen Ausgabe sind die übrigen 181 Paragraphen erkläret von R. Jacob Mendele aus Hamburg, hinzugefüget worden.

9) **כרם עין גדי** Der Weinberg Engeddi R. Juda b. Mardochai Königsberg 1764 8. p 10.p. Es ist in demselben gepflanzt eine allegorische

rische sehr gezwungene Erklärung des uralten jüdischen Osterliedes Chad Gadjah, ein Zicklein re. Wer würde den Zustand des Israelitischen Volks in diesem Liede beschrieben finden? Eben so wenig, als den Inhalt des Buchs aus dem Titel, dessen Wort Gedi mit dem Worte des Liedes Gadja nur eine bloße Ähnlichkeit hat, auch nur durch einen Prophetischen Geist zu weissagen.

10) Ebendess. מרחמץ Sonnenweiser, ibid. 1765. pp. 20. zeigt 365. (denn so viel sind Tage im Jahr) sinnreiche Sprüche in alphabetischer Ordnung.

Ein rabbinisches Responsum juridicum*)

Aus denen Hochlöbl. Herzoglich Mecklenburg-Schwerinischer Regierung uns zugefertigten in prima et secunda instantia in causa Jochem Gumpert Schuhjuden zu Bützow contra die gesamte dasige Jüdenschaft in puncto anmaßlichen Bannes cum connexis verhandelten Acten ersuchen und erkennen wir Ober- und Unter-Rabbiner, auch verordnete Rechtslehrer der hiesigen gemeinen

*) Vorläufig ist zu merken, 1) daß damals, da der Streit unter den Bützowischen Juden vor sich ging, dieselben kein eigenes jüdisches Gericht hatten, sondern verbunden waren, vor der Stadt-Obrigkeit alle Irrungen unter sich, zumal in Geldsachen, wie diese waren, abzu thun. 2) Daß das Frankfurterische Gericht sich allhier eine grosse jüdische Gemeine, welche Gelehrte und mit Macht versehene Aufseher, so wie sie dort haben, vorgestellt habe. 3) Daß dieses Gericht nicht gewußt hat, daß die erste Absicht gewesen, den Gumperts, weil er als der einzige Gelehrte

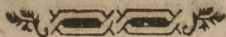


nen Judenschaft mit herzzührenden Ehrfurchtsvollem Dank die hohe Justiz - Administration dieses Illustrissimi Dicasterii in genere als in specie gegen die Judenschaft, welche die Gnade haben, unter so weisen und mächtigen Schutz, dabey sie die Manutenez ihrer Mosaischen Geseze, Gebräuche und Ceremonien finden, zu leben, und preisen dieses Volk mit dem Königlichen Psalmisten 144. v. ult. glücklich.

Wir haben also dem hohen Verlangen, welches wir als einen Befehl, ja als ein Gesetz verehren, die gehorsame Folge zu leisten, uns collegialiter zusammen begeben, die Acten und Protocolle mit grosser Aufmerksamkeit zu wiederholtemal fleißig durchgelesen, die wichtigsten und zur Sache dienenden Stellen extrahiret, auch alle und jede Umstände und Expressionen wohl und reiflich, sonderlich die No. a. Actum Regimin. No. 4. gebetene, von dem Landrabbiner über die zwey Hauptfragen zu ertheilende, und laut No. 5. dict. act. et in adjuncto ad libellum restitutionis N. act. Judic.

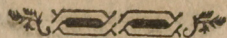
23.

allhier sich über die andern erhob, zu chicaniren, und die Verfasser der streitigen Formel sich damalt selbst rühmeten, den Gumperts in den Bann gelegt zu haben. S. Theil 1. meiner M. St. p. 48. Da sie aber hörten, daß Gumperts sie wegen dieses eigenmächtigen Eingriffs in die Obrigkeitlichen Rechte in eine Geldstrafe zu bringen sich verlauten ließ; so ließen sie es zu einem langen Proceß kommen, den dieses Responsum zum Vortheil der Gegenpartey des Gumperts, wie ich glaube, geendiget hat. Sonst höre ich, daß das Frankfurterische Gericht für seine Mühe weit über 100 Gulden gefordert habe. In Wahrheit, ein kostbarer Proceß über eine wenig bedeutende Sache!



23. et 24. erfolgte Responsa erwogen, und unanimiter nachstehendes rechtliches in iure et ritibus ecclesiasticis nostris wolgegründetes acten:mäßiges Gutachten und Decisum abzufassen erachtet. Was nun

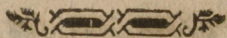
I) den Ursprung dieses Denunciations und Klagewerks, und die erste daraus entstandene Hauptfrage betrifft; so hat solche aus No. act. iudic. I. in adiuncto sub signo O ins teutsche vertiret, et adiuncto 2 protocolli No. actor. 5. in hebräischer teutscher Sprache, wie ingleichen in denen Beylagen des libelli restitut. No. actor. 23. sub signo O litt. A et D von dem im Monat stehenden Vorsteher ausgeschriebene Restanten:Conto, und Warnungs:Zettul, darinnen einem jeden von der Gemeine angedeutet wird, seine rückständige Mizvorth Gelder vor dem nächsten Sabbath zu entrichten, sonst ihm kein Mizvorth mehr verkauft werde, und komt zu kein Dabhar schebbikeduscha sein Anfang genommen, da Jochem Gumperts nicht nur dieses für einen eigenmächtigen Vor- und Eingrif in das löbl. Herzogliche Gerichts:Jurisdiction, daß man gegen ihn. unbefugter weise mit dem Bann und Ausschließung verfahren wollen, gehalten, sondern er hat auch die Berechnung selbst als unrichtig angefochten; fraget sich also, ob diese Formel einen Bann, oder, wie Gumperts in seinem exhibito de 3 I. Decembr. huius anni vorgiebet, einen Prodrum Communionis eines Bannes in sich enthalte? Und ob secundo die Vorsteher nach jüdischen Rechten und Kirchen:Gebräuchen wohl befugt gewesen, dergleichen Ausschreiben ergehen zu lassen? Wir



Wir antworten auf erstere, daß in den Worten: demselben wird nichts mehr verkauft, und kommt zu kein Dabhar Schebbikkedulscha, auch nicht der geringste Schein eines Bannes anzutreffen sey, immassen diese Ausdrücke, die keiner von denen von dem Oberrabbiner aus dem Maimonide vermöge Beylage sub signo ∇ num. act. 25. allegirte 4 Sorten, *) cherem, niddui etc. enthalten, nichts weniger als einen Bann zu achten seyn; welches noch mehr erhellet, wenn man die Natur und die Eigenschaften des Banns in Betracht zieht. Denn ob schon nicht jede Zeit und an allen Orten, auch nicht bey jeder Art des Bannes, die in

*) Hier hat dieses jüdische Gericht klüglich die erste Art des Bannes, welche יסורין Jssur heist, ausgelassen, und welche darinnen bestehet, daß einer, den man in denselben gethan hat, zwar in die Schule gehen darf, aber zu keinen Ehrenstellen bey dem Gottesdienst, i. E. das Gesetzbuch aus dem Schrank zu nehmen, die Decke abzuwickeln u. d. gl. gezogen wird, welches die Juden als den höchsten Schimpf und Unglück ansehen. Dis war just der Gumpertsche Fall, und stößet das ganze Raisonnement dieses Gerichts übern Haufen, zumal da noch dazu, nach ihrem eigenen Geständnis, Gumperts die abgefaßte Formel: einen Prodromum comminationis eines Bannes genennet hat. Es darf so gar einer, der in der andern Art des Bannes נידוי Nidda lieget, dem Gottesdienst in der Schule beyzuwohnen, wenn er an der Schwelle, oder im Vorhofe derselben sich aufhält. Das, was sie übrigens nachher von der Frankfurter Gemeinde zum Beispiel sagen, paßet gar nicht auf die damalige Bülowische 5 bis 6 unstudierte Personen, darunter 3 sind, die weder lesen noch schreiben können, die wie eine Heerde ohne Hirten waren, und ein jeder seinen Weg lief. Mehrere Anmerkungen beyzufügen würde überflüssig seyn.

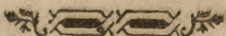
in libello restitutionis aus Bodenschaf et Lundia
angeführte Verbannungs-Ceremonien im Gebrauch
sind; so ist doch nirgends der im Bann seyender
Person erlaubt in die Synagoge zu kommen, und
mit der Gemeine zu beten, oder das für die Ver-
storbene gewöhnliche Kaddisch zu recitiren. Ein
anders ist es mit demjenigen, dem nur untersagt
worden, zu kein Dabhar Schebbikkeduscha zu kom-
men, welches nur so viel, wie gedachter Oberrab-
bi l. c. auch erkläret, in sich fasset, daß demselben
keine erbare Stellen sollen eingeräumt, oder ge-
reicht werden; wohl verstanden, daß da vorher
gesagt worden, daß demjenigen saumseligen Be-
zaler seiner rückständigen und aufgelaufenen Mit-
zuvorh-Schulden fernerhin keine Mitzuvorh oder
Stellen bey dem heil. Gesetz-Buch sollen verkauf-
fet werden; so folget darauf, daß auch die von
andern erkaufte Ehrenstellen bey der Thora oder
Heiligtum ihm nicht dürfen gereicht werden; fällt
mithin die von Gumperts No. 38. actorum
judicial. gemachte Obiection von einer Tautologie
oder unnötiger absurder Wiederholung einerley
Sachen von selbst weg; da hier freylich ein ge-
doppelter Begriff ist, einer nemlichen, daß man
ihm nichts creditiren werde, und zweitens, daß
auch kein anderer vor demselben kaufen, oder ihn
damit beehren mag. Es fasset also dieses Ver-
bot von Dabhar Schebbikkeduscha nichts anders in
sich, als eine Untersagung der Ehrenstellen bey
der Thora, und daß dieselbe Person keinen Vor-
beter abzugeben vermag; aber keinesweges das
mit dem Bann verknüpfte Gebot in keiner Syna-
goga



goga zu kommen, oder kein kaddisch zu sagen, und was dergleichen mehr ist, die einem Verbanneten nicht; denjenigen Leuten, die aber zu kein Dabhar Schebbikeduscha kommen dürfen, gar wohl erlaubet sind.

In diesem Wortverstande und in keinem andern wird diese Redensart, sonderlich wenn sie allein, oder wie in casu substrato mit dem Verbot keine Mirzvoth zu verkaufen verbunden ist, in allen jüdischen Versammlungen, auch alhier wo eine uralte zahlreiche jüdische Gemeinde sich befindet, genommen, und mit demjenigen, der sich diese Kirchenstrafe, welche um weit geringer Verbrechen auferlegt zu werden pfleget, zugezogen hat, verfahren wird, wie vielmehr ist derjenige strafwürdig, der das ad pias causas und denen Armen bestimmte Mirzvoth-Geld nicht zu rechter Zeit abführet, und mit der Zahlung verzögert, dieweil derselbe nicht allein sein Gelübde bricht, und also den göttlichen Befehl Num. 30. Deuteron. Cap. 23. v. 21 et 23. woselbst auferlegt wird, daß man seine Gelübde zu erfüllen nicht aufschieben solle, übertretet, welches sonderlich unsere Rabbinen von denen Almosen-Verheißungen verstehen, daß derjenige, welcher in den Almosen-Kasten etwas belobet, solches straks zu erlegen schuldig sey; Talmud Tr. Rosch. hasschana fol. 6 Jore deah Tit. 257. §. 3. et ibid. in schol. vide ad h. l. Siphthe cohen lit. Vav sondern auch denen Armen einen Schaden verursacht, weilten durch deren Nichtbezahlung in dem Armen-Fisco nichts vorrätig ist; folglich auch denen erscheinenden Armen nichts gereicht werden kan.

kan. Zudem wann diese saumselige Bezaler diese oder jene Mirzvoth nicht erkaufet hätten; so wäre sie einem andern prompteren Bezaler zu Theil geworden, und der Almosen-Kasten immer im guten Stande geblieben. Endlich dienet auch ein böser Zaler dem andern zum Exempel, daß zuletzt das Almosen-Amt auf gar schwachen Füßen stehen bleibt, wo nicht gar übern Haufen fällt; daß das hero ganz billig ist, daß demjenigen, der rückständig bleibt, nicht nur, bis er sein altes debitum entrichtet, keine Mirzvoth mehr verkauft werde, sondern auch zu denen obbesagten heiligen Ehrenstellen, welche er so verächtlich und nachlässig behandelt hat, in so lange derselbe noch diese Rückstände schuldig ist, nicht zu admittiren, wenn ihn auch andere damit beehren wollen. Ist also diese Ausschließung, davon die Zurückbleibende sich selbst durch ihr Verfahren excludiret, gar keine species excommunicationis vel banni. Was aber No. Actor. iudic. 38. mit Beylagen aus dem übersetzten Altonaer Proclamare eines Banns, wil eingewendet werden, daß daselbst die Formul Dabhar schebbikkeduscha eine gänzliche Ausschließung von dem Gottesdienst bedeuten soll, quadriret gar nicht anhero, theils weilen diese Phrasis vi vocum niemals an und für sich selbst den gänzlichen Gottesdienst andeutet, wie solches allen Philologis bekant, und durch das allgemeine Verfahren bey denen Juden bekräftiget wird; theils aber ist diese Redensart in dem besagten Altonaer Bann in unzeitigem Verstande und abusive genommen worden, zum Theil auch nur zum Ueberfluß denen vorher



vorher und nachgehenden schärferen und herberen, als in einem ordinairen Bann lautenden Exclusionibus als ex. qu. kein Theil an dem Gott Israel und denen tröstlichen Verheissungen haben; man solle ihnen weder mit Geld noch sonst zu stattem kommen; man solle sich von ihren Häusern entfernen; niemand verschwägere und verlöbe sich mit ihnen und ihren Hurkindern u. s. f. damit nur keine Art der Exclusion, geringe oder schwere, ausgelassen werde, beigelegt worden. Ausser dieser Verbindung aber hat diese Formel keine andere als die oben von uns angeführte Exposition.

Es ist auch

2) eine ausgemachte Sache, daß die Vorsteher zu diesem einem jeden Administratori nach denen Civil-Gesetzen erlaubten Verfahren, wie der Herr Amtsverwalter Schultz ad Protocollum den 31sten August h. c. No. act. 5. recht erinnert, wohl befüget, ja gewissermassen ratione officii verpflichtet gewesen. Unerwogen, daß nicht allein ein Corpus Societatis, Versammlung und Junft, oder Gilde insgesamt mutuo consensu eine Verordnung unter sich errichten mag, sondern auch, wenn ein coetus vel societas, Vorsteher oder Directores erwählet; so haben diese die völlige Aufsicht, und dürfen eine Geld- oder sonstigen Kirchenbusß dem Uebertreter der Verordnungen und Gebräuchen auferlegen und zur Würklichkeit bringen, docente Scholiaste ad Tit. 2. S. I. Choschenhammischpat. Mardochai cap. I. bava bathra. Ja nach dieser und anderer jüdischen Rechtslehrer Meinung haben die Vorsteher eben die Macht,
als

als wie das größte Gericht, neue Einrichtungen pro tempore et re nata zu verfügen Macht und Gewalt. Obwol l. c. eine Meynung angeführet wird, daß die Vorsteher nichts neues, nisi consensu totius coetus, einführen können; so beschränkt sich doch diese in so weit, wenn durch diese Neuerung einem aus der Gemeine ein Vor: dem andern aber Nachtheil entstehen könne, wo aber, wie in casu nostro, alle Glieder pari passu gehen, ist keiner von unsern Juristen in Abrede, daß die Vorsteher nicht neue Verfassungen zu der Gemeinde Besten solten errichten können. Hier ist das Ausschreiben und monitorium zu prompter Bezahlung nichts neues, sondern nachdem ein jeder, zufolge des göttlichen positiven und natürlichen Rechts, dasjenige, was er auch einem privato schuldig, wieder abzulegen verbunden ist, wie viel mehr ist derjenige gehalten, seine dem Almosen-Kasten habende Schulden prompt abzuführen, und bey dessen Verzögerung mit scharfer Eintreibung belegt zu werden. Ja! nach dem talmudischen Ausspruch bava bathra fol. 7. pfändet man den Almosen-Schuldner so gar an der Vesper des Sabbath's. Confer. Maimon. cap. 7. de mattanoth An. Jore deah Tit. 248. §. 2. welche Pfändung oder sonstigen Eintreibung durch den Befehl derer Vorsteher oder Diaconorum, welcher Hand eben so zu betrachten, als wenn die Armen selbst gegenwärtig wären, und also vollkommene Gewalt dazu haben, geschieht. Bava Kama fol. 37. col. 2. Jore deah Tit. 258. §. 8. et Siphre Cohen ad h. l. No. 18. Auch ist hier kein reeller Schaden oder Vor: teil;

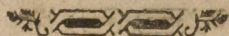
D

teil;

teil ; daher haben die Vorsteher desto mehr Gewalt, zu starker Eintreibung der Mitzvorth-Gelder die Säumigen zu vermanen, zu warnen und zu bedrohen, daß im Fall diese mit ihren Rückständen noch länger verzögern werden, man ihm weiter keine Mitzvah verkaufen, auch nicht zulassen werde, die von andern für ihn erkaufte heilige Stellen bey der Thora zu verwalten. Da nun Aaron Isaac und David Salomon laut Beilage lit. C. ad protocollum No. actor. 5. von der ganzen Gemeinde auf ein Jahr lang erwälet worden ; so haben sie Macht und Kraft, als wie alle bey jüdischen Gemeinden ernante Vorsteher und Directores, wie oben aus dem Choschen hammischpar angeführet worden, auf alle Weise und Wege darauf zu vigiliren, haben also diese Vorsteher gar wohl nach unserm Geseze und Israelitischen in allen Orten gebräuchlicher Verfarung und Beschränkung gehandelt. Ja ! wenn wir die Worte R. Moses Jserle in Schol. l. c. betrachten, da derselbe anfangs schreibt : „daß die Vorsteher Macht haben, damit dem Mutwillen und Frevel Schranken gesetzt werden, zur Confiscation und in Geldverlust zu setzen. conf. Meirath Enaiim ad h. loc. cit. Maimonid“ Daß die Vorsteher Macht haben zu verbannen, zu verfluchen und zu excommuniciren ; so folget, da oben besaget worden, daß jede Vorsteher in ihrem Ort und Zeit als wie das größte Tribunal anzusehen seyn, daß diese Vorsteher auch noch härter, so gar mit einem wirklichen Bann, zu verfahren, gar wohl nach unserm Gesez nicht allein berechtiget, sondern auch allerdings,

da

da die Sache die Eintreibung derer Almosen: Schulden betrifft, gehalten sind, immassen nach der Talmudischen Rede: wenn Almoser verlangende Armen da sind, und man die Augen von ihnen abwendet, das ist, wenn man ihnen nichts giebet, und diese Bedürftigen Noth leiden müssen, ist so viel, als wenn man Blut vergießet. Baba Bathra fol. 10. col. I. Cerubhot fol. 68. Maim. cap. 68. Jore deah Tit. 247. §. I. Wenn also in dem Armen-Fisco nichts vorhanden, die Vorsteher auch nicht mehr vorschießen wollen oder können, weil sie schon vieles ausgeleget haben, wie hier in dem Monitorio expressis verbis gemeldet worden, auch die Vorsteher nicht gehalten, immer vorzustrecken, fürnemlich, wenn sie es nicht wieder zu seiner Zeit ersetzt bekommen, folglich verbunden sind auf der allerschärfsten Weise solche Gelder einzutreiben, geschweige denn allhier, da sie den gelindesten bey allen jüdischen Gemeinden gewöhnlichen Weg eingeschlagen, und dem Uebertreter nur mit dem ihn nicht mehr zu den Stellen der Thora zu lassen, bedrohet; welche Art weder den Bann selbst noch eine Commination desselben, weder dem Namen noch dem Wesen nach in sich fasset, haben wir also genugsam aus denen berühmtesten Rabbinen, sonderlich aus dem Schülchan Aruch, welchen und denen Talmudicis alle Juden nachzuleben schuldig sind, weil wir deren Schriften als Lex divina oraliter a Mose propagata und nicht als pure Menschen-Satzungen verehren müssen, daß dieses gar kein Bann, und die Vorsteher wohl dazu befugt sind, beweisen,



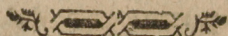
und aus noch mehrern unsern Auctoribus, wenn wir die Weitläufigkeit nicht scheueten, darthun könnten. Wer also gegen diese aufzulehnen sich erschrecken wolte, der verdienet nicht mit dem Namen eines Juden belegt zu werden. Was aber Jochem Gumperts dagegen einzustreuen vermeinet, ist nicht relevant, massen was derselbe

1) in exhibitio No. actor. judic. 9. gegen die Einsetzung derer zeitigen Vorsteher einwendet, daß er sich nicht für sich, sondern nur auf Befehl, idest, Namens Nathan Alexander aus der Beylage C. des Protocolls No. 5. actor. unterschrieben habe; findet um so weniger statt, dieweilen durch seine Unterschrift klar ist, daß er, Jochem, diesem actui beygewonet und zum wenigsten tacite genemiget hat, sonst er, zumalen er auch die Stimme des Nathan Alexanders gehabt, solenniter dagegen protestiren sollen. Da er nun solche unterlassen; so hat er diese Wahl und deren Conditionen gebilliget. Wenn auch des Gumperts Consens hier ermangeln solte; so sind doch diese Gabaim oder Vorsteher legitime per vota maiora, welche so viel als unanimia gelten, nach dem Spruch Mosis Ex. 23, 2. nach der algemeinen Lehre unserer Talmudisten und Rabbinen, und nach dem überall im Schwange gehenden Gebrauch erwälet und instituiret worden; mithin hat auch das Gumpertsche Begehren No. 1. und sonst in actis, man solle ihn zur Verwaltung des Almosen-Kastens ziehen, und nichts ohne sein Vorwissen ausgeben, keine Statt, anzuerwogen, da diesen Vorstehern legitimo modo die Macht Almosen zu collectiren und zu distribuiren erteilet

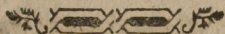
erteilet worden ; so kan keiner wieder davon sine ratione sufficienti abgehen, und hat Gumperts nicht mehr Recht als ein anderes Mitglied der dasigen gemeinen Judenschaft ; haben also die Vorsteher, als wie überall, die vollkommene Macht, die Almosen zu verteilen und fuhren zu geben alles und jedes nach ihrem Ermessen und Nötigbefinden, ohne daß sie einen Particulier dazu zu ziehen brauchen. Was auch Gumperts

2) von dem Conto selbstem vorgiebt, teils, daß solcher unrichtig und ihm zu viel angesetzt wäre vi Protocoll No. actor. iudic. 5. teils aber begehrt, No. actor. dict. 39. daß man vor ihm Rechnung ablegen sollte ; das Einlag-Brett stünde offen, die Kinder könten dazu kommen, daß also einem zu viel, dem andern zu wenig eingelegt werde u. s. f. greifet daher keinen Platz, weilen

a) nach unserm Recht die von der Gemeinde legitime bestellte Almosenpfleger keiner Rechenschaft unterworfen Baua bathra fol. 9. col. I. cum allegatione Verf. 16. 2 Reg. cap. 12. R. Jacob Weil in respons. 173. Jore deah Tit. 257. §. 2. Denz noch wollen sie, um sich vor Gott und der erbaren Welt zu legitimiren, wegen deren Ausgaben und Einnahmen sich berechnen, wie der Scholiast. ad h. l. aus dem Tur. l. c. anrathet ; so stehet es ihnen frey, solches vor der Gemeinde, oder vor denen dazu Deputirten zu thun, aber ein priuatus kan sie dazu nicht anhalten. Zudem haben doch die Vorsteher ihre Rechnung gewöhnlicher massen abgelegt, den Gumpert dazu durch den Schulmeister berufen, der aber nicht erschienen, wie



die Gemeinde solches in ihren exhibitis No. 21 et 23. eingebracht, ihre Gegner aber nicht widersprochen, und also tacite eingeräumt hat. Da nun auch die gesamte Judenschaft denen Vorstehern das Lob von Ehrlich: Aufrichtigkeit, und guten Leumuth, auch löblichen Amts:Verrichtungen besagter Schrift No. 21. benzeleget; so kan des einzigen Gumperts Widerspruch ihnen keinen Hindem derogiren. Es können und müssen auch die Vorsteher ratione des Gumperts debiti laut Conto, testimonium vor dem Oberlandrabbiner deponiren, daß die an dem Gumpert gemachte Forderung recht sey, imgleichen, daß das Einlegebrett verwaret gewesen, und heisset dieses nicht in propria causa attestiren, weilen von denen Vorstehern selbst aus diesem Zeugniß kein Nutzen, sondern nur dem Almosen:Kasten erwächset. Schülehan Aruch Choschen hammischpat lit. 37. §. 8. et 9. und kan der Oberrabbiner die Vorsteher als Zeugen nach unsern Gesetzen abhören, ohngeachtet Gumpert einwenden wolte, der Oberrabbiner wäre seinen Gegnern geneigt. Weilen auch nach unsern Rechten ein Feind zur Zeugschaft habil ist, Choschen hammischpat lit. 33. §. I; wie viel mehr zum Zeugen abhören. Hat auch also das 2te membrum der erstern Hauptfrage seine Erledigung; woraus erhellet, daß die Vorsteher wohl befugt zu diesem Verfahren gewesen, und gar nichts ungewöhnliches oder neues wider die saumselige Zaler verfügt haben, wie nicht weniger gar wohl gethan, daß sie keinem, der seine bisherigen Mitzvoth-Gelder nicht bezalet, nichts mehr ohne Pfand credi-



creditiren wollen, damit dem Almosen-Kasten nicht noch mehrere schwerere, und nur durch Proceß und Kosten einzutreibende Schulden zu Lasten fallen mögen, wie die Gemeine in ihrem exhibito No. actor. 29. et ad protocoll. No. 31. wohl deduciret haben. Wer aber seine Mitzvoth-Gelder bezahlet hat, dem muß man Credit ohne Pfand geben, hingegen

3) Jochem in Protocollo No. actor. 31. anverlangt, daß zum Einlegbrett 2 Schlüssel sollen verfertigt werden, davon er einen als der eine, die gesamte Judenschaft aber den 2ten, als der andere Theil in Händen haben, oder daß das Directorium unter die 4 Leute, welche ein geschriebenes Pentateuchum in der Synagog haben, herum gehen solle, und was dergleichen anmaßliche Vorschläge mehr sind, billig als Neuerungen zu verwerfen, wie der Herr Darjes Namens der gesamten Judenschaft gar recht eingewandt hat, sonderlich da die Gemeine ihren alten und bisherigen Gebrauch beobachten will; so kan solcher wegen eines einigen Widerspruchs nicht abgeändert werden, immassen wenn schon die ganze Gemeine eine vorherige Verordnung aufzuheben gesonnen, und ein privatus sich dagegen sezet, und die alte Oblervantz beybehalten wolte; so haben dennoch des privati Einwendungen keine statt, sondern es hat bey dem, was per maiora beschloffen wird, sein Bewenden. Schülehan aruch Jore deah Tir. 228. §. 31. Siphte Cohen ad h. l. num. 89. nomine R. Simon Barzede; wie viel weniger sind in unserm Fall die Einrede eines Neuerungs-suchenden Particuliers gegen

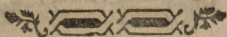
D 4

eine



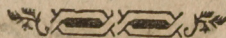
eine ganze Gemeinde, welche ihr hergebrachtes noch ferner observiren wil, zu attendiren. Wir erkennen also, daß die Gemeinde bey ihrem bisherigen Reglement verbleiben, ihre Vorsteher, wie gebräuchlich, erwählen und einsetzen; jedoch sol denen Vorstehern alles Ernstes aufergelegt werden, ein wachsamtes Auge auf das Einlege-Brett zu haben, damit solches wohl verwahret und verschlossen, davon der älteste Vorsteher den Schlüssel haben soll, aufbehalten werde. Endlich

4) was die Gemeinde in actis, praelertim in protocollo No. actor. iudic. 3 I. sich anerbotten, Jochem von denen Schulmeisterskosten-Beytrag nach seinem Verlangen frey zu schlagen, ist ein gut und freywilliges Offertum. Immassen de jure sind des Jochems Einwürfe: daß er keine Kinder habe, und also an den Schulmeister nichts beyzutragen brauche, von keiner Erheblichkeit, dieweil ein jedes Mitglied einer Societät an denen allgemeinen Ausgaben beytragen muß, ob schon dasselbe keinen besondern Nutzen daraus genießet. Also schreibet der Scholiastes R. Moses Jserles ad S. 3. Tit. 163. des Schülehan Aruch, Choschen hammischpat his verbis: „Alle erforderliche Ausgaben einer Stadt, ob schon ein Theil derer Einwoner solche Sachen nicht nötig haben, oder gebrauchen, e. gr. ein Hochzeits-Haus, Badstube, und was dergleichen mehr ist; so müssen sie doch ihren Anteil dazu geben. R. Juda Mintz.“ Wie vielmehr ist ein jedes membrum civitatis verbunden, seinen Anteil an dem die Jugend unterrichtenden Schulmeister, wenn er schon keine Kinder zum informiren hat, zu reichen,



hen, ja dieses ein institutum per antiquum des
Hohenpriesters Josuae filii Gamlae ist, Baba bathra
fol. 21. col. I. Maimon de studio legis cap. 2.
R. Moses de Kotzi affirm. 12. Iore deah Tit. 245.
§. 17. Weilen die Kinder:lehre bisher nicht zum
Privat:Nutzen, sondern zur Erhaltung des ge-
meinen Wesens gehöret; dennoch weilen die Ge-
meine dazu um der Ruhe willen, und allen Miß-
helligkeiten vorzubeugen; so sol es dabey, wenn
sie noch so gesinnet ist, sein Verbleiben haben.

5) Im Betreff der 2ten Haupt-Frage: Ob
Jochem Gumperts aus seiner Vorsinger-Possession,
vel quasi kann gesetzt werden? so befinden wir,
daß der Oberrabbiner Ieremias nach Inhalt des
Adiuncti sign. □ No. 24. actor. Iudic. et No. 5.
actor. Regim. gar wohl gesprochen habe, vi alle-
gati ex schülchan Aruch orach chajim Tit. 53.
S. 4. Daß der Vorsänger der Gemeinde angenehm
seyn muß, darüber der Tura sahabh deutlich er-
kläret, daß auch in dem Gebeth, welches der
Vorsänger gemeiniglich verrichtet, (i. e. welches
er in possession hat) darf er nicht mit Gewalt vor-
beten, welches auch sehr billig und recht ist, im-
massen der Vorsinger im Namen und That der
ganzen Gemeinde Abgeordneter und Mandatarius
ist; Wie kann nun einer sich dazu dringen und
zwingen ohne partis mandantis Willen, oder gar
zu dessen Verdruß und Aergerniß wider Willen
sein Sachwalter zu seyn. Solches streitet wider
das natürliche Recht, und wider die klaren Wor-
te des schülchan Aruch l. c. S. 20. und die An-
merkungen des Magen Abraham No. 24. et Tu-



re sahabh No. 12. wie auch l. c. §. 22. der Scholiaſtes R. Moſes Iſerles meldet: wir könnten auch noch viel mehr teſtimonia unſerer Rabbinen hieher ſetzen, wenn wir uns nicht der Kürze beſleißigen wolten.

Was nun aber dagegen in adiuncto a No. act. 39. aus dem Rokeach, Darke Moſche, und Kneſerth Iecheskel zum Gegenbeweiſ angeführet werden will, kann nichts verſangen. Denn ob wir ſchon dieſen Rabbiner, als ſehr berühmte Rechtslehrer geziemend verehren; ſo finden wir doch nicht, daß ſolche im geringſten hieher zu ziehen, oder den mindeſten Schein eines Arguments ausmachen ſolte; wohl anerwogen dieſer Gelehrten Rede nur dahin gehet, daß im Fall ein dem Volk beliebter und ſchon lange in poſſeſſion ſehender Vorſänger durch einen Zufall ſein Amt einmal nicht verrichten können, alſo daß ſich die Gemeine zur ſelbigen Zeit gemüßiget geſehen, einen andern ihnen beliebigen Mann zum Vorſinger zu verordnen. Nachdem nun aber der Zufall des erſtern vorbei, und derſelbe ſein Amt aus gehabter voriger Poſſeſſion wieder anzutreten vermeinet; der zweite aber will ihm dieſe Stelle, weil er erachtet, daß des erſtern Beſitz durch deſſen Unterlaſſen aufgehört habe, und ihm als jüngerer und wirklicher Beſitzer gebühre, nicht cediren, iſt alſo dieſe Streitfrage nicht der Gemeinde und dem Vorſinger, ſondern zwiſchen zweyen beyden der Gemeine angenehme Vorſinger. Es haben dennoch oben belobte Rabbiner dem erſtern das Recht zuerkannt, weil er ſein Amt

Amt nicht willig, sondern nothgedrungen und nur zur Zeit nicht verrichten können; so ist es billig, daß man ihn in seiner Possession lasse, wie auch in simili casu nachzusehen ist Schülchaneruch orach chaim Tit. 153. S. ult. Ein anderes ist es in casu nostro, da die Gemeine in einem grossen Verdruß gegen den Iochem lieget, mit demselben in einen kostbaren Proceß versangen, und denselben als einen öffentlichen Widersacher halte; so ist die Gemeine gar wohl berechtiget, ihn zu diesem Vorbeter-Amt nicht zu admittiren, und einen andern an seine Stelle zu ernennen. Erkennen also, daß in seinem Monitorio kein Bann oder eine Androhung desselben enthalten, daß die Vorsteher zu diesem bey allen jüdischen Gemeinen gebräuchlichen Verfahren wohl berechtiget sind, daß endlich auch Iochem gegen der Gemeinde Willen sich zu dem Vorsinger-Amt, ohngeachtet seiner vel quasi possession, nicht einzudringen vermag. B. R. W. Adam Francfurt am Mayn, den 10ten Sept. 1764.

Abraham Hirschel Oberrabbiner daselbst.

Nathan Gümpel Fulde Neumark.

Nathan Salomon Maas.

(L. S.) Meyr Behr Schwartzschildt.

Pr. Procura. David Salomon Schiff.

Jacob David Schammes.

Samuel Moles Droch. *)

Vor.

*) Von allen diesen Mitgliedern des Frankfurtschen jüdischen Gerichtes ist mir keiner als ein Gelehrter, welcher durch Schriften, noch dem Nahmen nach, in der jüdischen gelehrten Republik bekannt.



Vorstehende Abschrift ist mit dem Original
Collationando gleichlautend befunden worden.
Suerin, d. 16. Sept. 1765.

Ioh. Herm. Gutzmer Iochim Ioachim Scheibel,
Archiuarius Regiminis. Archiuarius Regiminis.

An den Juden Iochen Gumperts zu Bützow,
1 Rthl. 22. — 3 Rthl. 16.

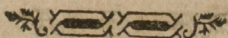
Vari-

Von pag. 53. n. 2. ist noch zu bemerken, daß das daselbst
genannte Einlegebrett, in so viele Fächer, als Ju-
den in der Gemeinde sind, eingetheilt sey, und ein je-
der das seinige habe. Wenn einer nun eine Ehren-
stelle, welche öffentlich in der Schule feil geboten
wird, 3. E. für 12 fl. kauft; so legen die Vorste-
her eben so viele Erbsen in sein Fach hinein, welche
alle viertel Jahr bey abzulegender Rechnung mit
eben so vielem Gelde bezalet werden, welches Geld zu
Almosen eigentlich verwendet werden müßte. In Gum-
perts Fache fand man für ohngefähr 14 Rthl. Er aber
gestand sich nur zu 4 Rthl. und behauptete nicht oh-
ne Grund, daß man entweder ihm zum Vossen, so
viele hinein geletet hätte, oder solches doch durch die
Kinder, weil das Brett, wie ich selbst gesehen, offen
da stand, geschehen wäre. Inzwischen erbot er sich
zu bezalen, wenn sie durch einen Eid die Nichtigkeit
ihrer Forderung erhärten könnten. Doch das tha-
ten sie nicht, und haben es auch bis jetzt nicht gethan.
Dies war die eigentliche Ursache des Vermerks, wel-
cher eine Schuldforderung, und keine bloße Carimo-
nie betraf. „Mein Dalles (Armut), sagt Gum-
perts, macht, daß ich seyn muß, wie ein Stam-
mer; sonst wolte ich die bestochenen Frankfurter
„peütschen, daß sie die schwere Noth krigten.“

Variantes Pentateuchi lectiones, ex antiquissimo Raschiano in S. S. commentario manuscripto collectae, et cum codice Ebraeo-Samaritano et priscorum translationibus comparatae ab Olao Gerardo Tychsen. Phil. D. et LL. OO. P. P. O. h. Acad. Rector.

Manuscripti Raschiani, quod possideo, descriptionem iam dedi in dem 45. und 46. Stück der gelehrten Beiträge zu den Mecklenb. : Schwerinischen Nachrichten de anno 1763. cuius haec epitome est. Est codex ille membranaceus, duobus hodie (nam olim compacta fuerunt) constans voluminibus, quorum alterum Pentateuchum continens, 96; alterum vero 220. foliis absolvitur, quorum singulae paginae tres habent columnas sibi inuicem conuenienter respondentes. Character eius idem ille est, quo Iudaei olim in Gallia commorantes vsi fuerunt, ideo Gallicus; et Iudaeis priscis, vt et Arabibus Masker (die Currente Schrift); Iudaeis vero Germaniae, Bohemiae atque Poloniae, Scriptura Raschiana, (Rascher Schrift) dictus. Exaratus autem est codex iste, vt ex fine Psalm. et Chron. videre est, applaudentibus omnibus antiquitatis canae signis, Anno a mundo condito 4971. h. e. A. C. 1211. eo omnino tempore, quo Raschium floruisse b. Wolfius in Biblioth. Ebr. P. I. pag. 1059. indubiis argumentis euicit. Vtrum vero ipsum Raschii chirographum, aut vnus ex Auditoribus ipsius sit, certo definire non audeam, Quoniam autem

mira

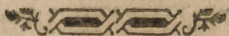


mira accurate et exacta diligentia, charactere quidem non ineleganti, simplici tamen exaratum est, vix mihi persuaserim a librarii manu profectum esse, quippe qui calligraphiae magis quam orthographiae ob causas iudicatu faciles studiosus esse solet, ut experientia satis superque testatur. Dolendum sane est, ab initio usque ad cap. VII. com. 3. Exodi, quaternionibus 4, furto ablati, mutilum factum esse. Qui certe defectus, si abesset, super omnia Micropta Raschiana, quorum catalogum Wolfius l. c. Tom. I. p. 1066. III, p. 1044. IV, p. 986. et I. Fr. Breithaupt in praefatione comment. Rasch. translatis, suppeditant, non modo antiquitate, sed etiam absolute multum emereret, ut adhuc emineret. Complectitur enim commentarios Raschianos in omnes S. S. libros, eodem ordine, ac in Hooghtiana biblicorum editione sese excipientes, praeterquam quod Ieremias inter Prophetas primum locum teneat, et Esrae liber Nehemiam sub se comprehendat. Legis Parashiot, et cuiusque Psalmi voces initiales grandioribus litteris scriptae sunt. Mirum, quantum recedit in permultis locis ab impressis Raschii editis, quarum sex in conferendo mihi ad manus fuerunt, itemque ab iis, quibus Breithauptius usus est, exemplaribus manu scriptis. Quae praelibasse sufficiat, quia voluntatem habeo, notatu digna huius incepti data opera olim in lucem mittendi. Restat, ut de variarum lectionum fontibus meam sententiam capitulatim declarem. Quo ut rite defungar,

fungar, iuuat hic repetere, quae olim dissertatio-
ni meae de Pentateucho Samaritano tanquam co-
rollaria addidi, a nemine adhuc, quantum ego
quidem scio, tacta, sicque audientia. „Fontes ab
„hisce mendis, quae si attendas, non adeo fre-
„quenter, et in rebus vtplurimum parui momenti
„Occurrunt, codicem ebraeum liberandi sunt

„A. NEGATIVE 1) Pentateuchus ebraeo Sa-
„maritanus 2) Omnes in vniuersum S. S. trans-
„lationes 3) Loca S. S. parallela. 4) Patrum et
„Judaeorum priscorum in scriptis suis loca S. S. al-
„legata, 5) merae coniecturae.

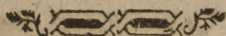
„B. POSITIVE 1) mscriptorum S. S. optimae
„notae, quae NB. ex diuersis codd. transcripti, con-
„sensus rel. 2) Editiones S. S. antiquissimae, quae
„Bombergianas (a R. Chaiim curatas) antiquitate
„vel superant, vel ad illas non expressae sunt, vel
„si expressae ad illas fuerint, in locis tamen qui-
„busdam ad mscriptos codices correctae sunt. 3)
„Commentarii ebraeorum priscorum in S. S., quos
„post excitata secundum librorum, capitum com-
„matumque S. S. seriem, textus biblici verba, sta-
„tim subiunctam habere explicationem constar.
„Quae textus verba, quum sint 1) teste experien-
„tia maxima accurate expressa, 2) e mscriptis
„S. S. multo antiquioribus, quam quae hodie re-
„stant, descripta, quum denique 3) ex adiuncta
„interpretatione textus biblici accuratio percipi at-
„que diiudicari possit, in inueniendis atque stabi-
„lien-



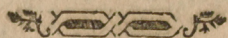
„liendis variis S. S. lectionibus testes sunt fide
„dignissimi, atque mſcriptis noſtris, vtpote recen-
„tioris ætatis, longe anteponendi.“

Dubium enim mihi non eſt, experiundo id di-
dici, quin Raſchi celeberrimus ſui temporis ſcrip-
tor, et lumen magnum, non ſolum antiquiſſimis
aut ad eiſmodi deſcriptis, et præſtantiſſimis S.
S. codicibus in conficiendo ſuo commentario uſus
fuerit, quorum ſaltem ætas, ſi a noſtra ætate cal-
culum duxeris, ad Sec. VII. vel IIX. ſummo iure
ableganda ſit.

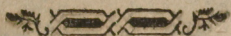
Reu. Kennicor diſſ. 2. On the ſtate of the prin-
ted hebrew Text etc. Oxford 1759. 8. pag. 250.
loca quidem S. S. a Judæis priſcis in ſcriptis ſuis
allegata, quæ aliter ſe habeant, quam nunc in im-
preſſis bibliis reperiantur, inter fontes variarum
leſt. refert, teſtem citando Claudii Cappellani
libellam: *Mare infidum rabbinicum*, inſcriptum.
Sed quoniam hæ citationes, vt fere fieri ſolet et
experientia docet, e memoria, quæ facile vacillar,
et ſenſum magis quam verba reſpicit, depromptæ
ſunt, varietates a textu impreſſo in iis detectæ, ma-
gis memoriæ lapſui tribuendæ ſunt, quam codi-
cibus. Vtcumque autem erit, tamen fontes hi ad-
modum fallaces ſunt atque adeo ad argumentum
rei dicendæ plane inidonei. Aliter autem com-
paratum eſt cum commentariis eorum Rabbino-
rum, qui de ſenſu literalī anxii, textus bibliici ver-
ba, ſecundum librorum, capitum, et commatum
ſeriem



seriem ad superstitionem vsque presse et κατὰ
πρόδα sequuntur, quique ideo in suspicionem pror-
sus incidere non possunt, se verba S. S. explican-
da e memoria sua etiam tenacissima hausisse. Vltro
autem patet, me tantummodo loqui de antiquissi-
mis eiusmodi commentariorum, dudum ante in-
uentam artem typographicam a celeberrimi nomi-
nis auctōribus elaboratorum, mscptis optimae no-
tae codicibus, limam censoriam recentiorum Rab-
binorum nondum expertis, quale meum, quod lae-
tor, est, vt vsus reapse experiundo me docuit, et
ex variis, quas continet, lectionibus, haud leuis vt-
plurimum momenti, oculis diiudicari poterit, quæ
sane numero et pondere superant omnes illas e
variis mscptis a Ven. Kennicoto Diss. 2. p. 328-
330. hilariter suppeditatas, qui tum praeclaro in-
uento ponderosarum in mscriptis S. S. codd. va-
rieratum, spe atque animo incubabat. In magnis
quidem voluisse sat est, modo ex nimia praecipi-
tatione consiliorum, qua scatent Dissertationes ip-
sius, nihil dedecoris et detrimenti capiant diuina
oracula, castissima semper manu tractanda; sed ve-
reor, ne de spe sua eximia decidat, atque illud
Whitbyanum effatum, a b. Wolfio in praefatione
Curarum Tom. I. exhibitum: „Lectionum harum
„(de graecis loquebatur) fundamenta incerta pla-
„ne esse, et ad lectionem rextus hodierni conuel-
„lendam protinus inidonei, *deinde*, Lectiones va-
„riantes, quae sunt momenti alicuius, aut sensum
„textus mutant, paucissimas esse, atque in iis omni-
„bus lectionem rextus defendi posse,“ ad ebraicas
iure suo, et quidem meliori, quam ad graecas S. S.
leccio-



lectiones varias transferri possit ac debeat. Graeca enim N. T. mscpta, quorum quaedam illam ebraicorum aetatem fere in duplum excedunt, ad Masorae leges emendata haud fuerunt, quum e contrario omnia ebr. mscpta, quae adsunt, vt recte statuit Rich. Simon disqu. crit. pag. 20. sint masorethica, siue antiquiora siue recentiora, quorum tota constabit diuersitas in sic dictis matribus lectionis, quae aut magis aut minus sine vlllo detrimento sensus aut textus, punctis, matrum lectionis fidis custodibus, instructi adsint, nisi forte Nominis יהוה pro יהוה vsum frequentiore, et paucas alias exceperis dictiones, a recepta lectione recedentes, quae tamen fortassis in quadam antiquissimorum Bibl. ebr. editione iam exstant. De his autem aliisque similibus prima occasione oblata vberius differendi animus est, ne fines hisce *Horis subseciuis* semel constitutos nimis transgrediar. Quod autem varias istas lectiones adinet, non modo e Raschiano supra memorato Commentario, quem eum in finem a capite ad calcem attente et auide perlegi, atque vt lecta et quaesita nullo negotio reuolui possint, in capita et commata ad exemplum Bibliorum ebr. curate distinxī, pertinenti labore, vt sciunt artis periti, sedulaque diligentia et summa fide illas mihi soli relictus, conquisiui; sed lectionem quoque antiquam codicis mscpti Bibl. ebr. Helmstadiensis a Clariss. M. Vogelii descripti, versionī latinae Diss. 2. Kennicotianae Lips. 1765. 8. subiuncti; itemque lectionem codicis ebraeo-Samaritani, et antiquarum translationum, vt in Polyglottis Londinensibus habentur,



tur, adieci, ut lector pretium cuiusque varietatis eo facilius aestimare queat. An operam oleumque hoc labore perdidisse existimandus sim, lectorum sit iudicare, sed eorum, qui lymphatis postillarum equitibus haud adscripti, iustum rebus statuere pretium didicerunt. Feci quod potui, neque alieno aere conductus, neque iussus, sed mea sponte ad rem criticam S. S. pro virili iuvandam, atque adeo in nullius damnum aut iniuriam illud feci. Particulas harum varr. restantes, quam primum fieri poterit, prelo committam; iis absolutis, D. V. quatuor voluminum libri Esther in membrana scriptorum antiquorum et recentium apud me exstantium, lectiones discrepantes, cum orbe erudito laete communicaturus. Cedant omnia in DEI gloriam, et in Verbi sui praesidium! Dabara Bützovii in Academia Fridericiana Mecklenburgica ad d. XX. Aug. 1766.

Cap.

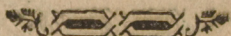
EXODVS.

VIII. 14. חכנִי Hooghtiana, quam fundamenti loco posui, חכני id. Ebr. Samar. Sed eodem hoc commate, itemque com. 13. legit Hooght ut Raschi.

IX. 5. ער בכור השבי Tres has voces, quae adhuc in impressis Raschianis Commentariis conspiciuntur, in mscripto biblico, quo usus fuit Raschi, post כסא locum obtinuisse, vel inde adparer 1) quod Raschi subiunxerit explicationem, diuersam ab illa, quae cap. XII. 29. super iisdem vocibus occurrit. 2) Quod in LXX virali, particula נג, quam Ebr. Sam. itemque

C 2

Syrus



Cap. ¹²⁵⁷ ¹²⁵⁸ EXODVS.

Syrus quoque exprimunt, hic plane otiosa esset, nisi haec copula ad verba quaedam praecedentia copulanda respiceret, sc. a primogenito Pharaonis, sedentis super throno, ad primogenitum captiui et primog. ancillae rel. 3) Quod Flaminius Nobilius in notis ad varr. lect. LXX. int. Tom. VI. Bibl. Londin. ad hoc cap. XI. afferat variantem lectionem cum Raschiana consentientem: (s. Ancillae) *θεραπεινης* Schol. Alius, *αἰχμαλωτιδος* captivae, quemadmodum etiam est in sequenti capite. Non dubitem sequi Raschianam Lectionem, praecipue quum probabile sit, Moisen in vaticinio suo omnia euentura ordine enarrasse, ideoque mentionem του שבוי, quod cap. XII. 29. in executione vaticinii deprehenditur, iniicere haud neglexisse, ut fas erat. Nugas Commentatoris Raschiani in libro suo siphte chachamim non moror. v. 7. *יפלה* Hooght. habet cum ה. Raschianam autem lect. tuentur Ebr. Sam. LXX. *παράδοξασει*, nisi quis ex Arab. idiomate Hooght. et LXX. amice conspirare ostendat.

XII. 3. *ערה בני ישראל* Vox בני deest in Hooghtiana edit. cum qua faciunt Onkelos et transl. Persl. Reliquae versl. itemque Ebr. Sam. defendunt Rasch. lectionem. Commate 47. huius cap. Raschi omisit בני ut Hooght. Ebr. Sam. Onkel. et rel. praeter LXX. et Vulg. Msepr. Harl. 5709. apud Kennicotum Diff. 2. pag. 329. habet et in com. 3. et 47. בני.

XV.



Cap.

EXODVS.

- XV. II. כֹּלִים idem Ebr. Sam. 5
- XVI. 8. מְלִינִים Ebr. Sam. מְלִינִים falso.
20. וְיִתְּרוֹ id. Ebr. Sam. 8 LXX
36. עֲשִׂי־רָתָּה Ebr. Sam. ultimum (י) expref-
sum habet, neglecto priori.
- XVII. 10. וּמֹשֶׁה וְאַהֲרֹן וְחֹרֶה Vav ante Aaron
abest in Ho. Sed LXX. Ebr. Sam. Syr. Ar.
habent Raschianam lect. 8 LXX
- XIX. 4. וְיִצְלִנִי Ho. et Ebr. Sam. sine י, cha-
ractere Hiphil. 8 XIX
8. וְאֵת כָּל הַתְּלֹאֲרָה In Ho. et Ebr. Sam.
abest י, quod tamen Vulg. LXX. Syr. et
Arabs exprefferunt. 8 XIX
13. וְעַד הָעֶרֶב Ebr. Sam. Syr. et Sam. vt Ras-
fchi. 13 XIX
- XIX. 4. כְּמַצְרִים Ebr. Sam. et reliquae versf.
praeter Arab. quae cum Raschiana ב praef-
fix. habet, communem lectionem cum ל
ostendunt. 8 XIX
- וְאֵבִיָּה Ebr. Sam. vt Raschi. 8 XIX
16. בְּחֹרֶת Jd. Ebr. Sam. 16 XIX
- XX. 6. וְנוֹצֵר חֶסֶד Ho. וְעוֹשֶׂה חֶסֶד cum quo
concordant Ebr. Samar. et reliquae versf.
quamuis נוֹצֵר cum sequenti לְשׁוֹמְרֵי me-
lius concordare videatur: *seruans* sum gra-
tiam meam iis, qui *seruant* praecepta mea.
Quae eadem loquendi ratio cap. 34, 7.
וְנוֹצֵר חֶסֶד occurrit. 10 XIX
12. יֵאָרִיכוֹן Ebr. Sam. vt Raschi. 12 XIX
24. שֵׁם אֲבוֹנָה In Ho. et Targ. Jeruschalmi
deest



Cap.

E X O D V S.

deest שם; sed legunt Ebr. Sam. vers. Sam.
Onkelos, Targ. Jonath. LXX.

XXI. 8. לֹא id. Hooght. Ebr. Sam. vers. Sam.
et Syr. Contra vero לֹא Keri לֹא exprimunt
Vulgata, LXX, Onkelos.

14. יִירָד Ebr. Sam. vt Raschi.

15. וְנִתְחַרַּם Ebr. Sam. vt Ho. cum הָ, quod
in omnibus alijs locis semper a Raschiano
exemplari exulat.

XXII. 3. שְׁנֵי שָׁלֹם duplum viuum
restituet. Raschi haec verba coniungit, quae
tamen in Ho. edit. sub voce חַיִּים per At-
nach distincta adparent.

5. הַמִּבְעֵר Ebr. Sam. vt Raschi.

12. יִבְאֶהוּ Ebr. Sam. habet tantummodo
יִבְאֶה, attamen cum י.

30. תְּשַׁלִּיכֵם Ebr. Sam. false תְּשַׁלִּיכֵם; tamen
cum י vt Raschi.

XXIII. 8. יַעֲרֹר עֵינֵי חֲכָמִים Hooghtiana au-
tem lectio est: יַעֲרֹר עֵינֵי פְקָדִים cum qua
conspirant Ebr. Sam. LXX. vers. Sam. Sed
Rasch. lectionem defendunt Vulgata; excec-
cant prudentes, itemque Syrus: רַחֲכִימָא

9. תִּלְחָצֵן Ho. habet תִּלְחָץ. Sed Ebr. Sam.
תִּלְחָצֵן id. Onk. Vers. Sam. et LXX. גִּלְחָצֵן

ψere. Quoniam autem singularis prae-
cedit, singularis Verbi istius retinenda est.

16. הָאֵסִיף Ebr. Sam. male sine י.

18. לֹא תִשָּׂא עַל חֲמֵץ Ho. Ebr. Sam. vers.
Sam, Syr, Arab, habent communem lectio-
nem



Cap.

EXODVS.

nem חֹבֶה Raschianae fauent LXX. *ἱυστεῖς*,
Vulg. immolabis, et Onkelos.

20. הַכִּינֹתִי Ebr. Sam. male sine י et ו.

XXV. 22. וְאַתָּה כֹּה Ho. Ebr. Sam. et reliquae
 versiones, excepta LXX. virali: καὶ κατὰ

παντα Vav respuunt. Raschi quoque Vav
 illud superuacaneum pronuntiat; tamen
 textus litteras mutare piaculum sibi duxit,
 quod sane mirae accuratationis indicium est.

27. תְּהִינֹרָה Ebr. Sam. vt Raschi.

30. הַפְּנִי Ho. et Sam. sine ה. Onkelos
 habet stat. emphat. ה artic. innuenrem cf.
 cap. 35, 13. vbi adest.

31. In voce תִּעֲשֶׂה adest י in Raschiano
 exemplo, quod in authenticis exemplaribus
 non punctatis obtinuisse, et matris lectionis
 vicem, vt Niphal a Kal distingui posset, su-
 stinuisse nullus dubito. Nugas rabb. Hu-
 bigantianas rel. non moror. In bibliis qui-
 dem punctatis abundat; attamen non vi-
 deo, cur ideo criminis nota inurenda sunt
 nostra biblia, quod Jod illud, quemadmo-
 dum permultas alias matres lectionis, quæ
 omnino punctis praesentibus abundant, re-
 tinuerint. Vid. Diss. mea de Pentateucho
 Samaritano ab Ebraeo eoque masorethico
 exemplari descripto pag. 26.

XXVI. 18. נִגַּב sine ה. Ho. et Ebr. Samar.
 cum ה.

XXVII. 21. וְעַר Ho. et Ebr. Sam. sine Vav.
 Jonathan et Syrus cum ו.

¶ 4

XXIX.



Cap.

EXODVS.

XXIX. 18. ריח נוחח. explicat Raschi per נוחח
רוח oblectationem animi s. requiem cura-
rum. Quoniam autem com. 25 et 41.
habet נוחח, hoc נוחח librarii lapsui tri-
buo.

28. לחוק עולם Ebr. Sam. vt Hooght.

תרומה הוי Ebr. Sam. vt Hooght. cum
הוא. Sed rectior puto lect. Rasch. cui On-
kelos suffragatur, quoniam תרומה gene-
ris est feminini.

33. ואכלו אותו Hooght. אותם cum quo
concordant rell. verff. praeter Arab. quae
Raschium sequitur. Ebr. Samar. legit
יאכל אתם.

בהם Hooght. בהם Ebr. Sam. במ.
ולקדש Ebr. Sam. et Ho. sine ו sed Syr.
et vulg. cum ו.

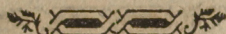
35. את ירם In Ho. deest את. Ebr. Sam.
et Verf. Sam. vt Raschi.

40. לך שם id. Ebr. Samar. et LXX. σοι.
Hooght. a. לכם שמה conf. cap. 30, 36.

XXX. 23. וקנמן Ebr. Sam. vt Raschi.

XXXII. 16 מעשה אלהים הוי Ho. habet
המה Ebr. Sam. הם LXX. והם, Targ.
Jonath. הנון. Non mouenda est Raschiana
lectio, quia הוא respicit ad מעשה, sicut
in eadem commate recte legitur : מכתב
אלהים הוא. Si enim המה ad vocem
הלחות se fingeret, feminine הנה efferr
debuisset.

Cap.



Cap.

EXODVS.

XXXII. 19. מִדְּרוֹ vt Keri et Ebr. Sam.

24. וְאֶשְׁלִיכֵהוּ Ebr. Sam. vt Raschi.

26. מִי לִיהוּהָ יָבֵא אֵלַי In Hooght. edit. Ebr. Sam. et Vers. sam. dictio יָבֵא omissa est. Raschianam tamen lectionem tuentur veterum interpretum LXX, Onkelos, Jonath. Vulg. Syr. Ar. auctoritas, ita quidem, vt Vulgata transferat: iungatur mihi, quam versionem Arabs quoque expressam habet: יוֹקֵבֵל; Onkelos autem et Jonathan in plurali verbum efferunt: יִתְּנוּ לִּי וְיָבֵאוּ וְיִתְּנוּ לִּי וְיָבֵאוּ veniant ad me.

29. יְרֵכְכֶם Ho. legit in singulari יְרֵכְכֶם itemque Arabs. A Raschiana lectione stant Ebr. Sam. LXX. τὰς χεῖρας ὑμῶν *Vulg.* manus vestras, Syr. et vers. Sam.

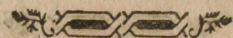
XXXIII. 9. וְדַבֵּר יְהוָה עִם מֹשֶׁה Ho. Ebr. Sam. LXX. Vulg. Onkel. Syr. vers. Sam. non legunt יְהוָה; solus Jonathan et Arabs legerunt. Et omnino necessario legendum erit יְהוָה; hac enim dictione omissa lector dubius haeret, quis cum Mose locutus fuerit. Certe עֲמֹר, cuius in hoc commate fit mentio, loqui non potuit. Quid? quod commatis XI. fide, Raschiana lectio muniatur.

13. דְּרִכֶּיךָ Jd. Ebr. Sam.

XXXIV. 7. De נֹצֵר magno in dictione נֹצֵר nihil adnotat Raschi. Ergo abfuisse a suo exemplari non obscure intelligitur.

E 5

Cap.



Cap.

EXODVS.

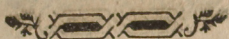
XXXIV. 7. Quoniam Raschi dictionem לאלפים per שני אלפים דורות bis mille generationes, transtulit, non sine veri specie, in ipsius exemplari puncta adfuisse, concludi debet. Alias non video, cur dualem, neglecto plurali, qui communior est, transrulerit.

עונור Ebr. Sam. Vulg. Onk. Vers. Sam. Arabs. legunt cum Ho. in singulari עון. Sed Raschianae lect. veritatem defendunt LXX. αἰνομίας accus. plur. Jonath. Targ. Jerusch. Syrus.

ופשעים Ho. Ebr. Sam. Vers. Sam. in sing. פשע. Raschianam secuti sunt LXX. reddentes : αἰνῶμας, Vulg. scelera, Onkel. Syr. et rel.

9. ילך נא אדני Quoniam Raschi semper pro voce אדני cum Kamez, h. e. quum sit Nomen diuinum, scribit ירהו, quae omnino fuit vetus scriptura, vid. dissertat. meam l. c. p. 17. seq. adparet, eum legisse in mserpto suo Adoni, Dominus meus, quam quoque lectionem stabiliunt LXX. Vers. Sam. Syrus. Vulg. Hooghtianam sequuntur Perfa, Targ. Jerusch. Arabs habet sine pari מלכך angelus tuus. Lectio antiqua cod. ms. Helmstad. habet ירהו.

XXXV. 5. נדיב לב Ho. habet לבו id. Ebr. Sam. Vers. Sam. Onk. Syr. Ar. Cum Raschiana lectione, quae com. 22 huius capitis in editis bibliis occurrit, consentiunt LXX.



Cap.

EXODVS.

LXX. ὁ κατὰ δεχομενος τὴ καρδια, et
Vulgata: Omnis voluntarius.

XXXV. 27. הנשיאים id. Ebr. Sam. Adnotat tamen Raschi, το Khibh non exprimere vltimum Jod, pluralitatis notam.

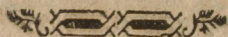
XXXIIX. 8. במרות צבאות Ho. haberet et LXX. τῶν εἰσσευσάτων ieiunantium. Vulg. Syr. et Arabs hanc vocem omiserunt. Versf. Sam. Raschianam lect. defendit. Ebr. Sam. צבאת lectorem in medio relinquit.

XL. 27. ויקטר עליו אהרן קטרת Distio אהרן deest non tantum in Ho. Ebr. Sam. et omnibus versf; sed etiam in impressis Raschianis Commentariis. Videtur tamen retinenda.

31. משה אהרן ובניו Ebr. Sam. vt Raschi. Versf. Samaritanam ad exemplar, in quo ante Aaron defuit, confectam esse, ex ipsius verbis clarum fit: et lauit ex illa Moses Aaronem. Reliquae vero versf. cum Ho. congruunt.

38. כל ישראל Ho. dictionem בית inferam haber, quam tuentur Ebr. Sam. Onk. Syr. Arabs, Versf. Sam. Vulg. Raschianam defendit lectionem LXX, viralis translatio: παντος Ισραηλ.

LEVI.

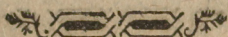


Cap.

LEVITICVS.

- I. 10. וְזֶמֶן הָעוֹיִם id. Ebr. Sam. LXX. Versf. Sam. Sed. Syrus, Vulg. Onk. et Arabs Hooght. lectionem corroborant.
17. וְלֹא יִכְרִי־לָּהּ vt cap. V. 8. ita etiam legunt Ebr. Sam. et reliquae versf. excepta Onkelosi, quae Hooght. lectionem seruat.
- V. 2. כִּי תִגַּע id. Ebr. Sam. sicut quoque com. L. 3. 15. 17. videre est. Nec aliter legunt Auctores versf. LXX, Sam. Arab. Sed Hooght. lectionem אֲשֶׁר confirmant Onkelos, Syr. et Vulg.
9. חֲטָאתָ הִיא id. Ebr. Sam. et Versf. Sam. pro quo in Ho. occurrit הִיא quod quoque expressit Onkelos. Reliquae versiones anticipites sunt. Non tamen dubito, quin haec Rasch. lectio verior sit, quoniam com. XI. denuo sic scripta occurrit.
21. עֵשֶׂק Hooght. habet עֵשֶׂק suffragantibus Ebr. Sam. reliquisque versf.
- II. 16. עַל הַכֶּבֶד In Ho. deest עַל nec minus in Ebr. Sam. et reliquis versf. praeter LXX, καὶ τὸν λαβὼν τὸν ἐπὶ τῆς ἡπόπουτος, nec non lectionem antiquam mscpti Helmsstad. quae Rasch. stabiliunt.
- IX. 12. וַיִּמְצְאוּ Ebr. Sam. vt Raschi.
- X. 13. וְחֹק Jd. Ebr. Sam.
- XI. 1. אֱלֹהִים Jd. Ebr. Sam.
12. וְכִי Jd. Ebr. Sam. Versf. Sam. LXX, Syr. Ar. Hooghtianae lectioni sine γ fauent: Onkelos et Vulg.

Cap.



Cap.

LEVITICVS.

- XI. 25. **אֶת נִבְלָתָם** Jd. Ebr. Sam. cum quibus consentire videntur Onkelos et Syrus. Sed LXX. Vers. Sam. Arabs, Vulg. stabiliunt Hooght. lectionem cum **מ** praeaffixo.
30. Ad vocem **וְהִלָּאֵר** nihil monet Raschi de **ל** magno.
35. **וְכָרִים** Ebr. Sam. vt Raschi.
36. **וּמִקּוֹרָה** Hoc **ו** etiam expriment LXX. Vulgata, Syrus, Arabs. Contra vero cum Ho. omittunt Ebr. Sam. Vers. Sam. et Onkelos.
39. **בְּנִבְלָתָם** Ita et legisse LXX. adparer: **ὁ ἀπτομενος των θνητισματων αυτων.** Hooghtianam autem lectionem firman Ebr. Sam. et rell. vers.
42. **ו** magnum in voce **גִּחֹן** occurentem silentio praeterit Raschi. Adnotatio in Ho. est, esse hac in voce dimidium legis quoad consonantes. Vt Masorethae illud indicarent, forte Vav solito maius delinearunt. Adducor itaque, vt credam, litteras quantitate aut qualitate a reliquis recedentes, non originarie in textu adfuisse, sed tantummodo memoriae iuuandae causa, ad rem notatu dignam conseruandam positas fuisse, quarum quaedam omnino antiquitatem sapiunt; quaedam vero ab aevi decurrentis hominibus originem trahunt.
- XIII. I. **הִיא** Obs. Raschianum mscptum semper legit **הִיא** vbi in impressis bibliis occur-

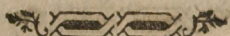


Cap.

LEVITICVS.

occurrit וְהָא, quod semel notasse sufficiat. Caue vero credas, hanc lectionem praerogatiuam habere prae communi illa in Bibliis nostris expressa. Vid Diss. mea l. c. p. 21. etc. cuius testimoniis ibi allatis sequens e Göttingischen Anzeigen de a. 1764. pag. 1165, desumptum iungi poterit: „Uns dünkt (est crisis super Rauti exercit. ad Houbigantii prolegom. Virecht 1763.) wenn auch dieser Unterscheid der Vocalen (וְהָא im feminino ist kein Schreibfeler, denn es komt zu häufig vor, als daß man es beständig für ein Verschreiben ansehen sollte, es hatte ein Vav, weil es von dem Verbo וְהָא herkam, und das Genus ward durch den Vocal וְהָא und וְהָא unterschieden) nicht gegründet seyn sollte; so wäre doch nichts so unglaubliches darinn, daß die Hebräer וְהָא als ein Pronomen generis communis gebraucht hätten, und da es gerade in Mose so oft als ein femininum vorkomt, viel seltener aber in den spätern Büchern, so sey es desto weniger für einen Schreibfeler, sondern für einen Archaismus zu halten. Denn es ist unbegreiflich, warum die Abschreiber diesen einen Fehler gerade in den am sorgfältigsten abgeschriebenen Büchern so oft, und vergleichungsweise so selten in den spätern Büchern der Bibel begangen haben solten.“ Conf. Relatt. Goetting. de libris nouis Fasc. IX. p. 39. et 40.

Cap.



Cap

LEVITICVS.

XIII. 33. ג magnum vocis התגלה Raschi re-
ticet.

XIV. 41. יקציעו Ebr. Sam. pluralem quoque
sed sine י Hiphil habet. Idem demon-
strant LXX. Onk. Syr. Verf. Sam. Hoogh-
tianam autem lectionem in singulari sufful-
ciunt Vulgata et Arabs.

57. ולהורו Hooght. habet הורו id.
Ebr. Sam. quibus fauent Onkel. Vulg. Jo-
nathan. Verf. Sam. Cum Raschiana au-
tem lectione manifesta est LXX. Syr. et
Arabibus consensio.

XV. 12. חרס Ho. et Ebr. Sam. vero habent
חרש quibus versf. assentiuntur.

XVII. 11. כי נפש כל בשר ita quoque com-
mate 14. Hanc lectionem suffulciunt LXX.
Vulgata, Syrus, Arabs: Hooghtianam
vero, in qua כל exulat, tuentur Ebr. S.
Onkel. et Verf. Sam.

XIX. 27. ולא תקיפו Jd. Ebr. Sam. Vulg. Verf.
Sam. Arabs. Sine ו, quod in Hooghtia-
no exempl. abest, legerunt Onkel. LXX,
Syrus.

XX. 25. והברלהם מן הברמרה Hooght. ha-
bet מן loco בין a cuius parte stant Ebr.
Sam. et ni fallor rel. versf. Non ramen
ideo statim explodenda erit Rasch. lectio,
quum versu 26. illi aequalis occurrat le-
ctio: ואבריל אתכם מן העמים.

Cap,



XXI. 5. יקרוו Jd. Ebr. Sam. et Keri. Num recte, videant alii.

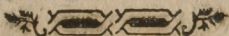
20. גרב וילפרת Hooght. habet מן cum qua Ebr. Sam. et rell. verss. concordant, si modo exceperis LXX. et Vulg. quarum altera per ψαγα ἀγαγα; altera per iugem scabiei transtulit. Raschianam vero lectionem securas esse, ex hac contractione vocum, quae non diuelli possunt, vt quasi sint diuersorum morborum species, manifestum redditur.

21. כל אשר Ita quoque LXX. πᾶς ὁ ἐστὶν itemque Vulgata: Omnis qui. Dictionem אש post כל cum Hooght. retinent Ebr. Sam. et caeterae verss.

XXIII. 16. ער ממחרת השבוע השביעי Cuius lectionis veritatem defendunt LXX, ἐβδομαδος Vulg. ebdomados Onkel. Jonathan שבועתא Syrus שבותא et Pers. Hooghtianam vero, quae שבת pro שבועה habet, stabiliunt Ebr. Sam. Vers. Sam. et Arabs.

Non possum me continere, quin illos notem, qui haud attendentes, an varians in vna alteraue S. S. dictione lectio deprehendatur, ad verba textus impressi cum versionibus concilianda vel ex Arabia aliisque cognatis dialectis, voces, quae aliqualem cum textus biblici voce sonum, et cum versio-

num



num vna conuenientiam habent, arcessere student, aut si hae opem illis denegent, ad metatheses et alias figuras refugere solent. Atque sic fortasse שבת illis Arabizantibus denotaret: septimanam, quoniam LXX, Onkeles, Syrus etc. ita transtulerunt, quod sine ratione sufficiente non fecissent. Bene quidem, et ratione optima, nimirum manuscriptorum fide ita verterant; non autem, ut ienune satis illi Nouatores existimant, quorum copiae lymphatae ex vastissimis Orientis campis vndiquaque lectae, a variantum lectionum exercitu duce Kennicoro eiusque antesignanis ad internecionem usque caedentur, nisi sibi de subsidariis ingenii cohortibus mature prospexerint. Conf. varr. Exod. 23, 8. et Leuit. V. 2.

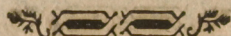
XXIV. 3. אהרין ובניו Jd. Ebr. Sam. Vers. Samar. et LXX. Deest vero ובניו in Hooght. Vulg. Onkel. Syr. Jonath. Arab. Pers.

XXV. 11. היות Hooght. habet הויה quod defendunt LXX. et Onkel. Contra vero Ebr. Sam. et Vers. Sam. legunt הויה, quod quidem ordinarie non faciunt, sed semper pro הויה commune recentioris aevi scribendi genus, הויה usurpant.

15. כמספר hanc lectionem imitatur Jonath. כמנין, Pers. LXX. κατά ἀρίθμον, Vulgata; iuxta supputationem; Hooghtianam

§

vero



Cap.

LEVITICVS.

vero exhibent Ebr. Sam. Verf. Sam. Onkel. et Arab.

XXVI. I. אֱלִילִים Ebr. Sam. vt Raschi.

להשתחוות עליהן id. Syr. להין fed Hooghtianam defendunt. Ebr. Sam. et reliquae versiones.

30. וּמַפְרִי Ita quoque LXX, Jonath. Ebr. Sam. Verf. Sam. Syr. Vulg. Solus Onkelos Hooghtianam sequitur.

Cap.

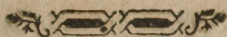
NVMERI.

I. 16. קְרוּאֵי idem habet Keri, sed Ebr. Sam. קְרִיאֵי vt Cthibh in Hooghtiana ed.

III. 38. מִשֶּׁה אֶהְרֹן Consentiunt cum Raschi Ebr. Sam. Verf. Sam. et codex antiqu. Helmstad. Vav ante dictionem Aaron in Hooghtiana ed. defendunt LXX, Onkelos, Jonath. Vulg. Syr. Ar. et Perf.

39. Puneta super voce אֶהְרֹן adnotat Raschi, quod indicium antiquitatis illorum indubium est. Quoniam autem Ebr. Sam. Verf. Sam. et Syrus hanc dictionem non habent; contra vero Onkelos; Vulg. LXX, Ar. illam exprimunt forte puneta ista ad indicandam variantem mscptorum lect. adjecta sunt.

Cap.



Cap.

N V M E R I.

III. 50. אלה fine י. Consentientes habet Raschi LXX, Onk., Vulg. Syr. Ar. Hoogh-tianam lectionem commendant Ebr. Sam, et Vers. Sam.

IV. 16. על המשכן huic lectioni fauere videntur Syr. Arab. et Vulg. Reliquae verss. itemque Ebr. Sam. communem stabiliunt lectionem, nescio an recte.

47. עבודה משנה quae verba Raschi sensu litterali interpretari suadet. Postius ille verborum indicio est, משנה esse participium Hiphil. Nisi LXX. Rasch. lectionem secuti essent, vertentes: και τα εργα τα αἰσθημενα, itemque Vulgata: Opera portanda, Raschii aut librarii errorem reputassem. Ebr. Sam. et rell. Vers. cum Hoo. faciunt.

V. 10. ואיש אשר id. Ebr. Sam. Vers. S. Syr. Hooght. et Onk. sine י. Vulgata et Ar. textum reliquunt.

22. ולנפית Ebr. Sam. vt Ho. fine י, Sed cod. ant. Helmst. vt Raschi.

VI. 17. זבח השלמים Onk. in statu emph. sed Ebr. Sam. et Vers. Sam. vt Hoo. sine ה Artic.

VII. 9. עליהם id. Ebr. Sam.

IX. 10. Raschi norat punctum aut puncta super
§ 2 per

per voce נקוד עליו scripta : Quam ob rem ista adiecta sint, dictu est difficilimum. Exulat enim varians lectio, ad minimum in Ebr. Samar. reliquisque versf. praeter Arabicam, quae hanc vocem non traustulit, quae vero in censum non venit. Litterae quoque et puncta nihil extraordinarii habent. Nisi forte statuere velis : ה ultimum in vno alteroue mscpto olim defuisse, atque ideo punctis notatum fuisse. Quicquid sit, non multum interest, illud nosse, probat tamen adnotatio Rasch. puncta illa ante ipsius tempora obtinuisse.

X. 2. ולמסע המחנות id. rectius puto, quam quod habet Hooght. : למסע את המחנות et cum illa Ebr. Samar. Nam praecedat למקרא הערה sine particula את, et hic contra gramm. posita est, si dictio מסע cum sequenti construenda sit. Antiquitus tamen adfuisse testes sunt, Onkel. LXX, Vulg. et Versf. Sam. quae ob hanc particulam את dictionem מסע pro Verbo reputarunt.

35. Raschi mentionem iniicit signorum סימנות in hoc commate obuiorum. In 2da Bomberg. B. Michaelis, Jablonski, Clodii, Men. b. Israel aliisque duo ך maiusculae inuersae adparent; in Varabli aut potius Stephaniana edit, et Rabb. magna Amstelod.



Cap.

N V M E R I.

stelod. non adsunt, praeter illas Nunnin;
 quas Masora praecipit. Apparet tamen, an-
 tiqua esse ea signa, quaecunque fuerint.
 Vid. adnott. B. Michaelis ad h. l.

XI. 15. **ברעתך** Ho. habet **רעתי** consentienti-
 bus Ebr. Sam. et omnibus versf. Raschi
 itaque aut librarii lapsus est. Adnotat Ra-
 schi, dictionem illam vnam esse ex iis,
 quas Scribae aliter intellectas voluerunt,
 quam scriptae sunt, et **רעתם** eius loco in-
 telligi debere auctor suaforque est. Quid-
 quid sit, sensus Raschianae lectionis, faci-
 lior est Hooghtiano: Interfice me — ne
 videam displicentiam (seu indignationem
 tuam) coll. v. 10.

XIII. 28. **ובצרות** Ho. sine **ו** itemque caeteri.

30. De **ס** magno dictionis **ויהם** nihil mo-
 net Raschi,

Neque de **ו** magno cap. XIV. 17.

XIV. 36. **וילינו** id. Keri et Ebr. Sam.

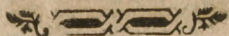
44. **ויעפילו** Ebr. Sam. vt Hooght. sine **ו**
 charact.

XV. 3. **לנדרבה** LXX. **αα' ε' αουσιον** Ebr.
 Sam. habet **נדרבה**. Reliquae versf. Hoogh-
 tianam quodammodo confirmant.

24. Ad vocem **לחטה** scribit: **חסר א'**. Ha-
 bet illud Ebr. Sam.

§ 3

Cap.



Cap.

N V M E R I.

XV. 38. צִיצִית Ebr. Sam. vt Hooght. sine
ultimo.

39. אֶת כָּל מִצּוֹתַי conf. com. 24. et 40.
Sed Hooght. habet מִצּוֹת יְהוָה et Ebr.
Sam. et omnes versf. consentientes.

XVI. 30. וְאֵם כְּרִיאָה חֲדָשָׁה יִבְרָא יְהוָה
Vocem חֲדָשָׁה neque habet Hooght. ne-
que Ebr. Sam. Versf. Sam. Syr. Ar. et LXX.
Attramen et impressae editiones Rasch. il-
lam dictionem adhuc seruant, et Vulgata
illam transtulit: si autem *novam* rem fece-
rit Deus.

XVII. 25. הָלוֹנֶתֶם Raschi legit in singulari:
est vox ista, inquit, numeri singularis.
Consentiunt LXX. ὁ γινόμενος, Onkelos
תּוֹרַעְמֶתְהוּן item Syrus et Ar. Hooght.
Ebr. Sam. et Versf. Sam. legunt in plurali.

XIIX 9 לְכָל קִרְבָּנִים Licet Ebr. Samar.
Hooght. lectioni patrocinetur; Raschiana
tamen lectio praeferenda videtur, quoni-
am sequitur לְכָל ter repetitum, et sensus,
qui in Hooght. nullus, certe perplexus est,
optimus existit. LXX, nisi me omnia
fallunt, reperitis suis ἀπο Raschianae le-
ctioni fauent, quam quoque habet lectio
antiqua cod. Helmstad.

XIX. 22. הַנוֹגֵעַ בִּי ita quoque Rasch. edit.
impressae, et Syr. Versf. Sam. Arabs. Vulg.
Hoogh-

Cap.

N V M E R I.

Hooghtianam lect. commendant Ebr. Samar. LXX. et Onkelos.

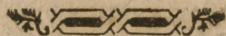
XX. 10. ויקהילו Ebr. Sam. vt Hooght. sine י charact. Syr. LXX. Vers. Sam. et Ar. e Kal. transtulerunt, vti fortasse manuscripto non punctato. Certe Hiphil habet Onkelos, et rectius. Moses enim et Aaron non congregarunt ipsi populum, sed congregare fecerunt.

20. נעברה בארצך deest נא in Hoo. obuium. Ebr Sam. habet נעבר נא LXX. παραλευτομεθα δια της γης σου Pell. versf. cum Hoo. conveniunt.

XXI. 22. אעברה נא In Hooght. itemque in Ebr. Sam. aliisque versf. נא deest.

XXIII. 20. לא fine י si benedixerit (Deus) non prohibebo. Ebr Sam. lectionem habet: אברך ולא quam sequuntur Onk. Ar. versf. S. Syr. LXX. Sed lectio ant. codicis Helmst. et vulgata cum Raschiana concordant: benedictionem prohibere non possum.

22. מוציאן Hooghtiana lectio est: מוציאן, quam tuentur Ebr. Sam. Onk. Jon. Targ. Jerusch. Ar. versf. Sam. Syr. Perf; Raschianam lectionem defendunt LXX. εξαγαγον αυτον et Vulg. Deus eduxit illum. Et sane haec lectio videtur retinenda. quoniam



Cap.

N V M E R I.

loquitur Bileam in singulari de Israel, et
praecedunt singulares et sequuntur.

XXIV. 18. יְרוּשָׁה id. Ebr. Sam. Onk. יְרוּשָׁה

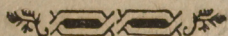
Habuit fortasse exemplar antiquum יְרוּשָׁה
cuius litterae ר infimum punctum iniuria
temporis aut alia causa deletum fuit, et
puncta residua Tzere similia, in Tzere a li-
brario mutata sunt.

21. הקני Ebr. Sam. vt Ho.

XXV. 10. פִּנְחָס Hooght. habet פִּנְחָס id.
Ebr. S. Verf. S. Syr. Ar. Perf. Contra ve-
ro Onk. et Jonath. legunt vt Raschi, qui
quoque de Jod paruo nihil adnotat, quod
ideo ipsius tempore nondum extitisse, certe
in tuo exemplo, tuto concludi potest. Nam
nectere difficiles nugas prima occasione da-
ta haud negligit.

12. De ך paruo in dictione שלום nihil scribit
Raschi. Habet illud Ebr. S.

XXVII. 14. על אשר לא קרשתי Verba
ista quoque in impressis Rasch. conspiciun-
tur. Hooght. habet להקרישני id. Ebr.
Sam. Onk. Jon. Verf. Sam. Perf. Raschia-
nam autem lectionem (quae iisdem ver-
biis Deuter 32, 51. habetur) sequi viden-
tur: *Vulg.* nec sanctificare me voluistis,
itemque Syrus et Arabs. LXX. utram-
que, et Hoo. et Rasch refert; ἁγιασάμ με,
Cap.



Cap.

N V M E R I.

ὅτι ἡμεῖς με, quo fit, vt in opinio-
nem adducar statuere, quod in exemplari,
e quo graeca translatio curata est, illa ver-
borum series fuerit:

להקרישני על אשר לא קרשתם

18. id. Syr. Sed Ho. defendunt Ebr. S.
et rell. versf. quae את ירך habet.

20. LXX. ואמרת אליהם εἰς πρὸς
αὐτοὺς Vulg. dices ad eos vt v. 2. Ebr. S.
itemque rell. versf. Hooghtianam lectionem:
להם confirmant.

XXIIX. 19. אלים ita quoque editt. Rasch.
Hooghtiana lectio est איל אחר, a qua
stant ebr. Sam. et rell. versf. Attamen non
statim vt falsa, verba Rasch. delere ausim.
Praecedat enim in textu, pluralis פרים,
et sequitur pluralis כבשים, nec caussa suf-
ficiens adest, cur unius tantum arietis men-
tio iniiciatur.

XXIIX. 31. תמימים id. Bibl. Londin. Sine
pluralitatis nota habent Ho. et Ebr. Sam.

XXXIV. 4. היו id. Keri. Onk. Syr. Ebr. S.
autem vt Ho. היה forte in singul. vt ha-
bent versf. Ebr. Sam. et Arab.

XXXV. 34. בתוכם LXX. εν ων Ho.
legit בתוכה cum Ebr. Sam, caeterisque
versf.

§ 5

DEV-



Cap. DEVTERONOMIVM.

I. 8. רֹא' Ebr. Sam. et LXX. *idete* vt R. Hooghiana est ראה.

22. וישיבו id. Ebr. S.

כֹּחַ Hooghiana quam sequuntur Ebr. Sam. et rell. verff. verior est: אליהן. Habet tamen antiqua lectio cod. Helmstad. אליהם mascul.

24. ויורירו id. Ebr. Sam.

II. 33. בניו Id. Ebr. Sam. et Keri.

III. 8. מירי LXX. εἰς χειρῶν. Ebr. Sam. et rell. verff. cum Hoo. faciunt: מיר.

24. יהוה אלחים id. Onk. et Jonath. Sed lectionem Hooghianam a Judaeis superstitiosis, (qui ob reuerentiam erga hoc Nomen diuinum, in loquendo et scribendo, vel litteras ipsius corrumpunt, vel aliud substituunt, vid. Dissert. meam l. c. pag. 19.) inuentam atque propagatam tuentur Ebr. Sam. Verff. Sam. Syri et Arabis translationes dubitantur positae sunt: quorum ille יֵהוָה יֵהוָה יֵהוָה hic מריא אלהא le- legunt. Manuscript. Erlurtense 2. habet Rasch. lectionem vid. Bibl. B. Michaelis ad h. l. itemque lectio antiq. cod. Helmstad.

IV. 2. חוסיפו id. Ebr. Sam.

32. הראשונים Ebr. Sam. vt Raschi,

Cap.

Cap. DEUTERONOMIVM.

IV. 33. העם Onk. et Syr. habent stat. emphat. In Hoo. et Ebr. Sam. deest ה artic.

41. מורח השמש id. Ebr. Sam. rectius Hooghtiana, in qua, ni fallor, ה vocis מורחה a sequenti voce librarii lapsu auulsum fuit.

VI. 4. De ר et ע magnis, in dictionibus אחד et שמע nihil, quod mireris, adnotat Raschi. Inuentas itaque esse post eius mortem credibile est.

9. ביתך Id. Ebr. Sam. et LXX. τὸ οἶκος σου itemque Syr. רביתך et vers. Sam. In singulari cum Hoo. legunt Vulg. Onk. Jon. Arab. et Pers.

14. סביבותיהם (q. d. caue tibi a diis gentium, qui circa illas sunt, i. e. quos colunt) Rectior Hooghtiana, quam defendant Ebr. Sam. et rell. vers.

VII. 9. et IIX. 2. מצותיך id. Keri et Ebr. S.

IX. 10. לכת Ita habere Kthibh Raschi testatur, itemque lect. ant. c. Helmst.

X. 18. משפט גר ויתום In Hooght. vt et Ebr. Sam. rell. vers. deest גר, quod LXX. tamen reseruarunt: ἐπιστροφῆς καὶ ὀρφανῶν cf. cap. 16, II. XXVI. 12. Praeterea Rasch. lectionem firmant Flaminii Nobilii notae in Deuter. (e) Pro-



Cap. DEVTERONOMIVM.

(e) Profelyto etc.) sic etiam Compl. abest
tamen a Vulgata et hebraeo.

XI. 12. מראשית Keri et Ebr. Sam. vt Raschi.

13. יהוה אלהיך, quemadmodum et com. 12.
duabus vicibus scribitur. id. LXX. *εὐσεβείᾳ*
τοῦ Θεοῦ σου Ebr. Sam. et caeterae verss. vt
Hoo. יהוה אלהיכם.

29. Habet Raschi communem lectionem;
quam quoque sequuntur Ebr. Sam. Verss.
Sam. etc.

XII. 16. את הרם LXX. *το αἶμα το* In Hoo. vt
et in Ebr. Sam. deest *את*. Adest sitem in
lect. ant. cod. Helmst. *את רמו*.

17. ירך id. Ebr. Sam. LXX. Vulg. Verss.
Sam. Syrus : *דיריכון* manuum vestrarum.
Sed Onkelos firmat Hooght. lectionem *ירך*
manus tuae.

22. *צבי ואייר*. Sic habent Ebr. Sam. Verss.
Sam. Onkelos et Syrus qui addum *בשר*
caro sc. capreae et cerui) Vulg. LXX. et
Arabs. Quae quoque lectio sequenda vi-
detur, quoniam *אכל* in Niph. non con-
strui solet cum accusatiui nota *את*.

XIII. 1. תוכיפי Haec lectio occurrit apud Ebr.
S. Onk. Jonath. Ar. et Verss. Sam. Hoogh-
tianam vero stabiliunt LXX. Vulg. et Sy-
rus. *תוכף*.

Cap.



Cap. DEVTERONOMIVM.

2. ונתן לך id. LXX. σοι Verf. Sam. Onk.
Syr. Arabs habet לכם. Sed. Ebr. Samar.
legit vt Hooght. ונתן אליך.

6. ונתן id. Ebr. Sam.

XVI. 21. וְלֹא חָטַע וְלֹא חָטַע Hoc
post אשרה repetitum, deest in Ho. Ebr. S.
reliquisque versf. Expressum tamen est in
impresso Rasch. Commentario Biblior. Rabb.
Amstel. fol. itemque in Breithauptiana hu-
ius commentarii translatione pag. 1399.
Planior sane est Rasch. lectio, si non verior,
nisi cum Vulgata copulam: et, addere libue-
rit. Quod indicasse sufficiat.

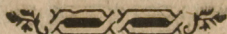
XVII. 5. וְהוֹצֵאתָ אֶל שַׁעֲרֵי הָאִשׁ הַזֶּה
Idem verborum ordo obseruatur in impres-
sis Rasch. edit. qui Hooghtiano admodum
turbato, praeferendus videtur. Nam
a) dictiones אֶל שַׁעֲרֵי nimis in Hooght.
remotae sunt a verbo suo.

b) voces אִשׁ וְאִשָּׁה post שַׁעֲרֵי in Hoo.
omnino abundare videntur, et lapsus libra-
rii non obscure ostendunt. Quo factum, vt
LXX. Vulg. illas non transtulerint. Atta-
men quum Ebr. Sam. et rell. versf. Ho. tue-
antur, consensus illarum me deterret, Ra-
schianam lectionem dicere veriolem.

XIIX. 14. Circa הַמִּים magnum in dictione
Raschi magis mutus est quam piscis.

XIX. 15. שְׁנֵי שָׁנִים עָרִים Hooght. habet.
שְׁנֵי id. Ebr. Sam.

17. וְהָיָה אֲשֶׁר יִהְיֶה Hooght. וְהָיָה itemque Ebr.
Cap.



Cap. DEVTERONOMIVM.

Sam. et rell. verſſ praeter Verſ. Sam. **ויהי** qui erit. Sed error eſt Raſchii, et Verſ. Sam.

XX. 3. **אל תחפון** cum ו praef. legunt Ho. et omnes verſſ. itemque Ebr. Sam. de quo notandum, quod verbum **תערצו** inte **תחפון** collocet.

XXI. 2. **שפכה** Keri habet **שפכי** id. Ebr. Sam. quod ſtabiliunt LXX. Vulg. Verſ. Sam. Ar. Quoniam autem Raſchi hoc loco Keri non ſequutus eſt, crediderim, eum legiſſe voces **שפכה** et **יר** in ſingulari, quemadmodum et Kthibh, Syrus et Onkelos legiſſe ex oculari inſpectione pater.

XXII. 10. **יחריו** Ebr. Sam. vt Ho.

10. **גרלים** Ebr. Sam. vt Ho.

15. et 16. **הנערה** Id. Keri et Ebr. Sam. Sed quoniam antiquitus **נער** generis communis fuiſſe videtur, hanc Raſchianam lectionem recentioris aevi foetum eſſe, atque ideo Hooghtianam, quam Kthibh exhibet praefarendam exiſtimo. Conf. diſſ. mea ſupra citata pag. 21. ſeq.

21. **על פתה** LXX. **על** Vulg. extra Onkel. Syr. Sam. **ל**. Hooghtianam exprimunt Ebr. Sam. et Ar. **ארי**.

XXIII. 2. **דכה** Ho. habet **דכה** id. Ebr. Sam.

11. **יאה יכה** id. Vulg. LXX. Syr. Ar. lect. ant. Helmſt. Sine ו legunt Ho. Ebr. Sam. Verſ. Sam. Onkel.

XXV. 5. **יחריו** Ho. et Ebr. Sam. ſine י.

Cap.



Cap.

DEVTRONOMIVM.

XXVI. 13. לָגַר id. Ebr. Sam. et lect. ant. cod. Helmst. Sed copulam ו rell. versf. cum Hooght. adhibent.

XXIIX. 7. ובשבעה דרכים Ho. habet ובשבעה Ebr. Sam. שבע et omnes versf. septem.

30. ושגילה Adnotat, Scribas hanc dictionem correxisse in ושכבנה quam quoque correctionem sequuntur Keri, Ebr. Sam. Versf. Sam. Onkelos.

64 ועבדו id. Onkel. et Jonath. Reliqui cum Ho. faciunt, et quidem recte.

XXIX. 28. Puncta super לָנֶזְ וּלְבָנָיו in Bibliis nostris conspicua silentio praeterit Raschi. Habet has dictiones Ebr. Sam. et puncta lect. ant. cod. Helmstad.

XXXI. 7. תבית id. Vulg. introduces Ebr. S. et haec lectio optima, saltem facillima est. Hooghtianam referunt Onkelos, qui ingeniose transtulit את per עם: venies aut ingredieris cum populo isto etc. LXX. et Arabs.

XXXII. 4. Raschi טו magni, dictionis הצר itemque ה magni dict. הל com. 6. mentionem intermittit. Ergo inuentum recens existimandum est, quoniam alias hanc occasionem nugandi sibi abripi non passus esset.

13. ירכיבו על במותי Keri pronuntiat ו vocis במותי otiosum. Abest quoque ab Ebr. Samar. vna cum ו charact. Hiph. Cap.



Cap.

DEVTERON.

Sed Raschian. defendit lectio antiqua codicis Helmstadiensis.

XXXII. 35. עתירות Ebr. S. vt Raschi. Sed cod. Helmst. עתירות incongrue.

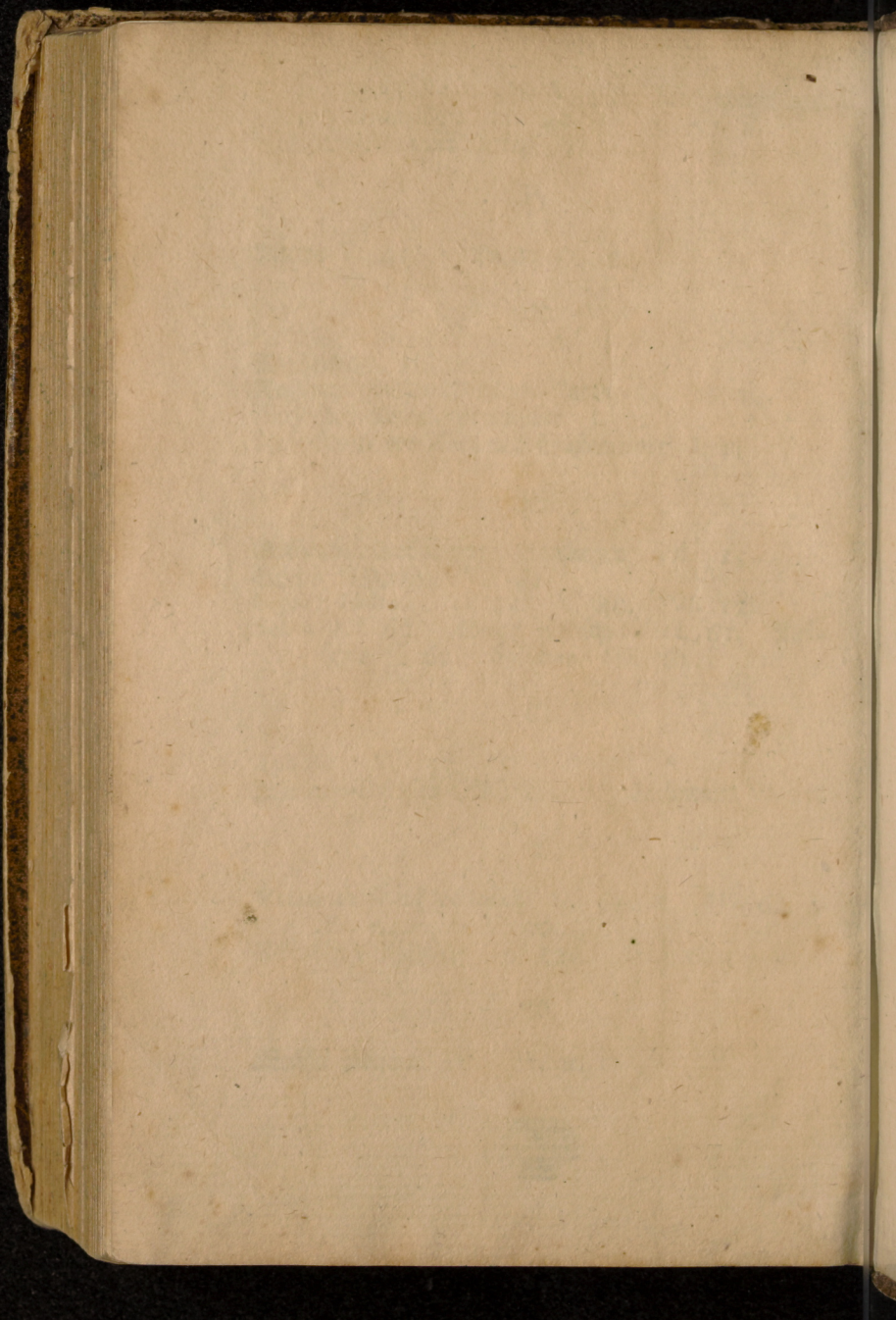
51. מעלהם פי Ho. haber id. Ebr. Sam. Ita autem legisse Raschium in suo exemplo, probat eius adiecta explicatio : אלהם גרמתם למרות פי Causa in vobis residet etc, Videatur similis locutio Num. 27, 14. 1 Reg 13, 21. Ita quoque cum Raschio legisse Targ. Jonath. et Jerusch. LXX. et Pers. difficiles explicatus non habet.

XXXIII. 19. וספוני Ho. et Ebr. S. ושפוני, licet com. 26. Vterque legat ספון cum ס.

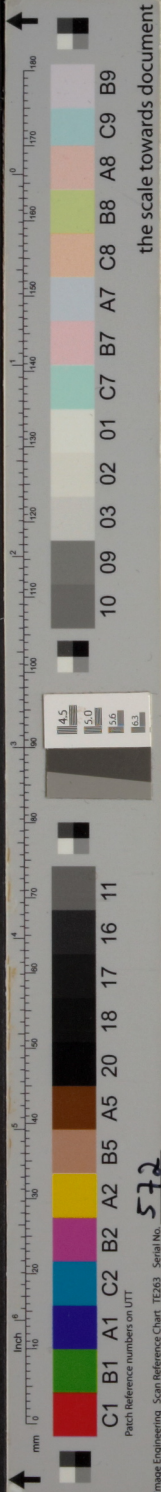
25. מנעליך Ho. singularem habet et assentientes LXX. Vulg. Syr. Pluralem Raschii asseruant Ebr. S. Ar. Vers. S. et lect. antiqua cod. Helmstadiensis.

נשלמו חלופי החוררה
בה הנותן לחלוש כח גבורה









the scale towards document

ower Juden halten sich auch einen,
Zänkeren und ihren eigenem Stolge

III. 27. ic. V. 29.
3. Bükow II. 25. VI. 6. ic.
Brühl 30. Cracow II. 18.
VI. 23. Darguhn 47. Dö-
busch 25. Gnoven 48. Gold-
bow 28. Güstrow II. 18. VI.
VI. 26. Lübs 37. Malchin
33. Mienfahlen 44. Neuen-
deustadt 28. Parchim II. 20. ic.
Penzelin VI. 40. Plau 35.
bnitz 48. Röbel 33. Rostock
Schwaan VI. 17. Stavenha-
berg I. 21. II. 23. V. 23.
elitz I. 21. VI. 5. Teterow
36. Wahren 32. Warahn 4.
14. Wismar II. 14. ic. Wit-

men I. 44. V. 39. VI. I. ic.
üsse I. 17. V. I. ic. morali-
I. 53. ic. Hengraths-Contract
g IV. 10. VI. 21. Schimpf-
V. II. VI. 9. 15. 16. 18.
Schreibart I. 41. IV. I.
5. Schwarzfärber V. 40. re-
11. 36. ic. III. 27. ic. IV.
9. ic.

K.

59. 60. V. 63.
53.

L.

Parchim II. 19. IV. 38. ic.

M.

15.
28.

Monate